

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,50 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Inserations-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.



Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Restamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilageemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Chefredacteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Rothmann in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Saatz in Elbing.

Nr. 216.

Elbing, Sonnabend,

15. September 1894.

46. Jahrg.

Das neue Waarenschutzgesetz.

Am 1. Oktober d. J. tritt das neue Gesetz zum Schutz der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 in Kraft. Es unterscheidet sich von dem bisherigen Gesetz insbesondere dadurch, daß es behufs Zentralisierung des ganzen Zeichenwesens die Eintragung aller Waarenzeichen, welche bisher den mit der Führung der Handelsregister betrauten Gerichten übertragen war, dem Patentamt überweist.

Nach dem alten Gesetz waren nur Marken schutzfähig. Es ist aber allgemein üblich, außer den Marken noch andre Mittel zu benutzen, um Waaren äußerlich als von einem bestimmten Hause herrührend, zu kennzeichnen; hierher gehören Etiketts, Phantasiennamen, Wortzeichen, charakteristische Verpackungen oder sonstige Aufmachungen etc. Alle diese Ausstattungsmitel waren bisher nicht schutzfähig und infolgedessen war das Publikum betrügerlichen Nachahmungen und Täuschungen preisgegeben. Das neue Gesetz macht diesem Zustande ein Ende, es geht sogar noch weiter, indem es auch die Angabe eines falschen Herkunftsortes der Waare unter Strafe stellt.

Allen Handels- und Gewerbetreibenden erwächst die Pflicht, sich über das, was im Waarenverkehr erlaubt ist oder nicht, genau zu unterrichten. Jeder ist das neue Gesetz, das vom letzten Reichstag im Galopp in der letzten Sitzung angenommen wurde, in seinen Bestimmungen durchaus nicht so klar, wie es sein müßte. Eine gewisse Rechtsicherheit kann sich deshalb erst im Laufe der Zeit einstellen. Wir möchten nur einige wichtige Punkte hier besonders hervorheben, wobei wir den klaren Erläuterungen einer vom Patentamt G. Gronert, Berlin, Luisenstraße 22a, veröffentlichten Schrift folgen.

Waarenzeichen im Sinne des neuen Gesetzes, also Marken, Etiketts, Wortzeichen etc. werden, wie bereits erwähnt, bei dem künftigen für das ganze Reich als Waarenzeichen = Zentrale geltenden kaiserlichen Patentamt in Berlin angemeldet. Dieses nimmt auch nicht mehr jedes Zeichen ungeprüft an, sondern stellt dessen gesetzliche Berechtigung durch Prüfung fest. Verlangt wird jedes Zeichen, das den tatsächlichen Verhältnissen nicht entspricht und die Gefahr einer Täuschung begründet. Stellt sich ferner heraus, daß ein Zeichen mit einem älteren kollidiert, so wird der Inhaber des letzteren benachrichtigt und zum Widerspruch aufgefordert. Wird hierauf die Anmeldung verlagert, so kann der Antragsteller durch Klage gegen den Inhaber des älteren Zeichens die Löschung des letzteren und die Eintragung des eigenen erlangen. Doch kann dasselbe Waarenzeichen für verschiedene Waarengattungen mehrmals zur Eintragung gelangen, weshalb zu jedem Zeichen ein Verzeichniß der Waaren hinzugefügt werden muß, für die es benutzt werden soll; allgemeine Angaben, wie „für Maschinen“, für „chemische Produkte“ sind nicht mehr wie früher zulässig.

Besonders wichtig erscheint es, daß Phantasieworte als Marken schutzfähig sind, nur dürfen sie die Waare nicht ausschließlich nach Ort, Zeit, Beschaffenheit, Gewicht bezeichnen (also unzulässig: Märkischer Bier, Bayerisches Bier, Kölnisches Wasser, St. Julien etc.). Phantasie-Namen in Verbindung mit Ortsnamen sind zulässig, z. B. Münchener Spatenbräu.

Die Beurtheilung, ob ein Zeichen zulässig ist oder nicht, wird nicht immer einfach sein, bis sich die Ansichten mehr geklärt haben werden. Meistens wird es sich empfehlen, dem Zeichen eine Beschreibung beizufügen, um das Charakteristische besser zu kennzeichnen; bei Wortmarken ist darauf hinzuweisen, daß auch die sprachliche Verwendung des Wortes gegen mißbräuchliche Benutzung geschützt sein soll. Die amtliche Anmeldebüchse beträgt 30 Mk., wovon im Falle der Verjagung 20 Mk. zurückgezahlt werden; der Schutz läuft nach 10 Jahren ab und kann für 10 Mk. stets auf weitere 10 Jahre verlängert werden.

Ohne Zweifel werden viel mehr Zeichen als bisher eingetragen werden, denn es ist nicht wie früher nur eine handelsgerichtlich eingetragene Firma, sondern jedermann zur Anmeldung berechtigt; auch der Minoritätkaufmann und der Handwerker, Landwirth etc. u. s. w. können die Vorteile des neuen Gesetzes voll genießen. Es erwächst für jeden Geschäftsmann geradezu die Pflicht, vom Rechte der Eintragung seiner Etiketts, Marken u. s. w. soviel als möglich Gebrauch zu machen, da er sonst Gefahr läuft, daß sich ein anderer das Zeichen aneignet und schädigen läßt und wohl schließlich noch dem Urheber die Benutzung unterlag.

Verpackungsarten und Ausstattungsformen können nicht beim Patentamt zum Schutze angemeldet werden, sie erlangen von selbst Schutz, aber erst dann, wenn das Publikum jene Formen und Ausstattungen als das charakteristische Eigentum einer bestimmten Ursprungsquelle ansieht. Auf Grund dieser Bestimmungen werden vom 1. Oktober ab Tausende von Geschäftsleuten aufhören müssen, bestimmte Waarenaufmachungen, die sie bisher nachahmen, in den Verkehr zu bringen. Viele eigenartigen Verpackungen sind allerdings schon in den allgemeinen Gebrauch übergegangen. Ob dies der Fall ist oder nicht, kann nur jeweilig durch sachverständige Beurtheilung entschieden werden.

Auch das Verbot unrichtiger Angaben über den Ursprungsort wird manchem Geschäftsmann unangenehme Ueberrassungen bereiten; doch ist dies sicher nur zum Vortheil der gesamten Verkehrsverwaltung. Ausgeschlossen bei der Begrenzung der strafbaren Handlungen sind inbeziehen Verpackungen mit Herkunfts-

angabe, die zu „Gattungsnamen“ geworden sind, wie Berliner Blau, Schweinfurter Grün, Kölnisches Wasser, Wiener Würste. Besonders häufig kommen solche Bezeichnungen auch im Verkehr mit Tabak und Wein vor. Unter Medoc, St. Julien, Havana, Barjer (Schmuppatabak) u. s. w. versteht man nicht mehr Wein und Tabak aus den bestimmten Orten, sondern von ganz bestimmten Eigenschaften und Preislagen. Das Gesetz macht auch hier die Strafbarkeit fälschlicher Herkunftsbezeichnungen von der Absicht der Täuschung über Beschaffenheit und Werth der Waare abhängig. Veränderungen sind von dem Schutze ausgeschlossen, weil ihre Verwendung fast stets nur zur Kennzeichnung der Waare dient (wie z. B. englische Stoffe, Schweizer Käse, schwedischer Punsch, türkische Shaws etc.). Strafbarkeit liegt auch vor, wenn der Name zwar nicht als Herkunftsort genannt ist, aber für sich allein oder mit einer andern Angabe (z. B. der Firma) so verbunden ist, daß die Täuschung möglich ist. Es ist auch nicht gestattet, z. B. Kunstwein den Ortsnamen von Naturwein (z. B. Rudesheimer, Brauneberger) zu geben.

Manche schwierige Frage bietet das Gesetz noch; viele Geschäftsleute erwarten freudig den 1. Oktober, andern steht von diesem Tage ab eine Reihe „Unruhgungen“ bevor.

Politische Tageschau.

Elbing, 14. Sept.

Ueber den Gesundheitszustand des Kaisers von Rußland erhält die Wiener „Neue Fr. Presse“ von authentischer Seite, d. h. wohl durch den russischen Finanzminister Witte, aus Abbazia die nachfolgenden Mittheilungen: Die ärztliche Untersuchung habe Erweis in den Auscheidungen vorgefunden. Die Ursachen der Erkrankung seien starke Ueberarbeitung, Mangel an Bewegung und an frischer Luft gewesen. Erst unter dem stärksten Druck seitens der Aerzte habe sich der Kaiser zu der Erholungsreise entschlossen, aber schon während der Fahrt sich sichlich erholt. Die letzte Untersuchung habe die günstigsten und erfreulichsten Resultate ergeben, so daß Professor Sacharjin nach Moskau zurückkehren konnte. Die kaiserliche Familie, sowie die Umgebung haben jetzt das vollste Vertrauen auf gänzliche Genesung. Jedoch dringen die Aerzte darauf, daß der Kaiser seine Arbeiten auf die allerdinglichste Beschränkung beschränke.

Um ostasiatischen Kriegsschauplatz waren, wie dem Neuterischen Bureau aus Shanghai gemeldet wird, dort Gerüchte verbreitet, wonach am 2. Sept. eine Schlacht in der Nähe von Kaitsheng stattgefunden haben soll. Chinesischen Blättern vom 10. September zufolge wäre dieselbe nach zweitägiger Dauer unent-

schieden geblieben. Am 12. September meldeten die Zeitungen, wonach General Jeh sei Bericht über einen Sieg der Chinesen eingelaufen, es herrscht jedoch in Shanghai die Ansicht, daß China eine Niederlage erlitten habe. Die chinesischen Truppen sind noch immer durch das Hochwasser am Uebergang über den Zintching-Fluß gehindert. Von den Begnern des Vizkönigs Li-Hung-Tchang wurde der Regierung berichtet, daß dessen im Jahre 1884 verbannter Schwiegerjohn Tchang-Bei-Lun nach Tientsin zurückgekehrt sei. Der Thron hat darauf dessen Rückführung in die Verbannung verfügt. Die chinesische Regierung erklärt den zwischen Japan und Korea abgeschlossenen Vertrag für null und nichtig. Derselbe sei expreht und gegen die Rechte der Suzeränität Chinas geschlossen worden.

Zu den belgischen Wahlen, die Mitte Oktober stattfinden werden, ist bereits die Wahlarbeit aller Parteien in lebhaftem Zuge. Am Mittwoch Abend hielt in Brüssel die liberale (fortschrittliche) Vereinigung eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand der Abschluß des Wahlbündnisses mit der liberalen (gemäßigten) Liga im Hinblick auf die Kammerwahlen für den Bezirk Brüssel, die am 14. Oktober auf Grund des neuen Wahlgesezes vorzunehmen sind. Das Uebereinkommen der genannten Parteien theilt 7 Kandidaten der „Liberalen Vereinigung“, 7 der „Liberalen Liga“ und 4 der Arbeiterpartei zu, welche letztere jedoch die Theilnahme an dem Bündniß abgelehnt hat. In der Versammlung am Mittwoch beantragte Janson eine Tagesordnung, wonach neuerliche Schritte bei der Arbeiterpartei gethan werden sollen; bleibe diese bei ihrem ablehnenden Verhalten, so sollen die 4 freibleibenden Kandidaturen durch die den liberalen Vereinen angehörenden Wähler der Vorstädte unter Ausschluß der Mitglieder des Brüsseler Vereins besetzt werden. Die Tagesordnung wurde einstimmig unter allgemeinem Beifall angenommen.

Die Unteroffizier-Frage beschäftigt gegenwärtig die theilnehmenden Kreise auf das Lebhafteste. Bei der Formation der vierten Bataillone mußte jede Kompagnie eines Infanterieregiments eine gewisse Anzahl von Unteroffizieren zur Fortbildung der neuzubildenden 13. und 14. Kompagnie abgeben, zugleich wurde der Unteroffizier-Etat in Folge der zweijährigen Dienstzeit auf 16 pro Kompagnie erhöht, so daß augenblicklich wohl in jeder Kompagnie sich Managements an Unteroffizieren finden. Um diese zu decken, reichen die vorhandenen Unteroffizierschulen nicht aus und so ist jeder Kompagnie-Chef bestrebt, sich aus dem ältesten Jahrgang die tüchtigsten Elemente zu Kapitulanten heranzubilden. In Folge dessen ist das Abancement der Unteroffiziere augenblicklich ein äußerst günstiges. Es ist keine Seltenheit, daß Feldwebel oder Vicefeldwebel

Wir kennen Verstand das uns innewohnende Vermögen, Gesehe zu finden und deutend anzuwenden. v. Helmholz.

Unter dem Profoß.

Von Alexander Ritter.

Nachdruck verboten.

Seit den ältesten Zeiten war die Handhabung der Rechtspflege bei den Heeren den Truppenbefehlshabern unterstellt, da man nur auf diese Weise eine hinreichend schnelle und strenge Abhandlung aller Vergehen erzielen und die richtige Beurtheilung der Vergehen nach militärischen Gesichtspunkten finden zu können glaubte.

Bei den römischen Legionen bildete der Stod das Hauptstrafmittel; das Zeichen der Centurionen, die halb Hauptleute, halb Feldwebel waren, bestand nach Jul. Jung in einem Rehenstod, mit dem die Strafen vollzogen wurden. Die Stricken auf dem Rücken mancher Soldaten zeugten dafür, wie unbarmherzig geprügelt wurde; es kam vor, daß ein Centurio zuerst den Spitznamen „baculus“ (der Prügel) erhielt und diesen später als Cognomen ernsthaft weiterführte.

Bei den Landsknechten, den zu Ende des 15. und im 16. Jahrhundert in Deutschland zu Fuß dienenden Söldnern, hatte jedes aus 10 bis 16 Fähnlein bestehende Regiment neben einem Schultheiß, d. h. einem des bürgerlichen und peinlichen Rechtes kundigen Manne, seinen Profoß, einen Beamten mit Hauptmannsrank, der die Exekutionen zu leiten hatte, wozu ihm der Stodmeister mit seinen Gehilfen, den Stodknechten, beigeordnet war.

Ganz eigenthümlich war die an das altgermanische Gerichtsverfahren erinnernde Rechtspflege der Landsknechte. In allen Malefizsachen oder Kriminalfällen kam das sogen. Spiebrecht zur Geltung, wobei die „Gemeinde“ insgesammt „an einem nächtlichen Morgen“ über den Missethäter nach ganz genau vorgeschriebenen Formalitäten zu Gericht zu sitzen hatte.

Der Profoß erhob die Anklage, dem Verbrecher wurde ein Fürsprecher oder Vertheidiger bestellt und, wenn die Sache erhärtet worden war, von 41 Knechten, die dreimal gewählt werden mußten, das Urtheil gesprochen. Lautete es auf Tod, so bildeten zwei einander gegenüberstehende Fähnlein die „Gasse“, während der Verurtheilte beiseite.

Waren alle Vorbereitungen getroffen, so trat der Profoß mit seinem Gefangenen in die Gasse und ließ zuerst mit drei Trommeln ein Signal geben, als

Mahnung, die Gasse auch überall ganz eng zu schließen. Wenn es nämlich dem Gerichteten während der Exekution gelang, auszubrechen oder irgendwo in eine Nische zu schlüpfen, so wurde der dort postirte Landsknecht an seiner Stelle genommen und mußte für ihn den Todesgang fortsetzen.

Nachdem also die Gasse wohlgeschlossen war, führte der Profoß den armen Sünder darin dreimal auf und ab, daß er sich von seinen Kameraden beurlaube und sie um Verzeihung bitte, wie er selbst auch allen Menschen verzeihe. Dann schloß er ihn aus dem Eisen, bat ihn auch seinerseits um Verzeihung und stellte ihn frei vor die Gasse. Zuletzt gab er ihm drei Streiche auf die Achsel im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes und ließ ihn in die Gasse laufen.

Das Weitere lag nun in den Händen der Kameraden des Delinquenten. Ihre Spieße waren beiderseits gefenkt, so daß die Spitzen ihn berühren mußten; stießen nun die Ersten gleich tüchtig zu, so sank er alsbald entseht nieder, während die festgehaltenen Eisen ihm nur die Haut ritzten. Er konnte in letzterem Falle mit dem Leben davonkommen, zumal wenn die von der anderen Seite auf ihn zuschreitenden Fähnriche den durch die Gasse ihnen entgegen Laufenden bald erreichten. Es galt nämlich als Gesetz, daß mit dem Augenblicke, da der Verurtheilte niederstürzte und die Fähnriche seinen Körper mit dem Fahntuch deckten, die Exekution zu Ende war.

War der Mann todt, so kniete Alles nieder und betete. Man zog geordnet dreimal um den Leichnam herum und die Schützen feuerten dreimal im Namen der heiligen Dreifaltigkeit, worauf eine Ansprache des Profoßen den Schluß machte.

Nach der strengsten Form des Standrechts stand die Verurtheilung dem Hauptmann allein zu, der den armen Sünder ohne Verhandlung und Urtheil bei Nacht an einen Baum hängen lassen konnte. Es konnte die Todesstrafe auch nach Verschärfungen erfahren, so wurde z. B. dem Meineidigen vor der Hinrichtung die Zunge ausgerissen und die Rechte abgehauen. Auch konnte er mit glühenden Zangen gezwickt oder mit Naddbrechen von oben nach unten, mit Schleifen nach der Nichtstätte u. s. w. bedacht werden.

War ein Knecht vom Fähnlein entlaufen und erschien auf dreimalige öffentliche Vorladung durch den Profoß nicht, um sich zu verantworten, so wurde er als Schelm erlos gesprochen und zum Strang verurtheilt. Die Namen der Dejecturen wurden in den Orten des kriegsführenden Landesfürsten angeschlagen,

nach eingeholter Bewilligung auch auswärts, damit die Betreffenden in keiner Verammlung ehrlicher Kriegsknechte und bei keinen Feldzügen zu Wasser und zu Lande mehr geduldet würden.

Für geringere Vergehungen der gemeinen Knechte wurde auf Gefängnißhaft, Verjagung von der Fahne ohne Geld und Paphort, Landesverweisung auf drei oder vier Jahre erkannt. Mitunter mußte auch Einer angeleben und schwören, daß er gegen den Erbfeind, die Türken, ziehen wolle, um allda seine Ehre und Redlichkeit wieder zu erlangen.

Nicht weniger roh und barbarisch war das Strafverfahren bei den aus geworbenen Leuten zusammengesetzten Heeren des 17. und 18. Jahrhunderts, in denen der erziehlche Faktor des persönlichen Ehrgefühls noch gänzlich ausgeschlossen erscheint. Waffen- und Satteltragen vor der Hauptwache oder vor der Wohnung des kommandirenden Offiziers gehörte zu den geringeren Verbrechen.

Schimpflicher war das Reiten auf einem hölzernen Pferde oder Esel, nach Umständen verhäßt durch Gewichte, die an die Beine des Delinquenten gehängt wurden. Die Spießknechte mußten auf den Geschützen reiten und Äugeln tragen, Unteroffiziere der Infanterie und Reiter „Pfahl stehen“. Der Betreffende wurde dabei mit einer Hand oder mit beiden an das Holz gebunden und auf spitze Pfähle gestellt. Andere Verbrecher mußten in Eisen und Wanden an des Profoßen Wagen bei der Bagage marschiren.

Die grauamste Strafe war das angeblich durch Gustav Adolf von Schweden eingeführte Spiekruthen (richtiger Spiekruten-) oder Gassenlaufen, offenbar eine Modifikation des „Spiebrechts“ der Landsknechte. Sie bestand darin, daß der Verurtheilte von hundert bis hundert Kameraden schritt, die etwa zwei bis drei Meter von einander entfernt standen. Jeder von ihnen hatte in seiner Rechten eine biegsame Weiden-, Hahel- oder Birkenrute, mit der er auf den Delinquenten einhauen mußte. Streng bestraft wurde Jeder, der nicht derb genug hieb oder gar vorher seine Rute knickte, um den Schlag wirkungslos zu machen.

Spiekruthenlaufen stand auf Desertion, Insubordination und grober Truntheit im Dienste. Sechsmaliges Spiekruthenlaufen durch dreihundert Mann, malteses Spiekruthenlaufen durch dreihundert Mann, und zweimal auf drei aufeinander folgenden Tagen, galt die Stelle der Spiekruthen die Steigbügelriemen.

Auch Prügel und Staubbefen mit allerlei Verschärfungen wurden als Strafen angewendet, sowie Brandmarkungen in verschiedener Form. Bei den

Lebensstrafen verfuhr man in den deutschen Heeren durchweg nach Maßgabe der „Karolina“, d. h. der hochnotpeinlichen Halsgerichtsordnung Kaiser Karls V. Nur trat an die Stelle des zuerkannten Schwertes vielfach das Arquebuziren.

Hatten ganze Regimenter in der Schlacht die Flucht ergriffen oder gemeutert, so wurden je nach Umständen die Oberoffiziere und jeder zehnte Mann arquebusirt. Ferner gab es Degradation und „Schelm“-Erklärung mit allerlei entwürdigenden Ceremonien, wie „Anleiftoß“, „Degenbruch“ und dergleichen. Alle Exekutionen fanden vor versammeltem Kriegsvolke statt, um der Strafe eine erhöhte Wirkung zu geben.

Nach einer Instruktion Friedrichs des Großen, die im Nachlasse des Generalleutenants Grafen Karl zu Wied gefunden wurde, hatte der gemeine Mann für Missethäten in und außer Dienst eine Strafe von zwölfmaligem Gassenlaufen zu gewärtigen. Widerlegte sich ein Gemeiner einem Offizier, so verfiel er der Todesstrafe durch Erschießen. Brachte ein Gemeiner einen Unteroffizier um, so wurde er lebendig gerädert. Die „Spiekruthen in Waffen“ kamen zeitweilig auf die Festung oder wurden mit der Brandmarken S. auf der Hand gezeichnet und weggejagt.

In den Erinnerungen des preußischen Generalfeldmarschalls Heinrich v. Bohn, des Vaters der Landwehr (+ 1848 in Berlin) lesen wir: „Die im Jahre 1806 in der Armee gebräuchlichen Strafen, Spiekruthen, Stockschläge, Hiebe mit kleinen, mit Drost bezogenen Rührchen, stammten aus einem früheren Zeitalter her, und fanden mit den später entwickelten Sitten und Meinungen in einem schneidenden Widerspruch, der dadurch noch erhöht wurde, daß die Uebeltathgehung bereits den größten Theil ähnlicher in ihrem Bereich abgeschafft und die Anwendung der beibehaltenen jedesmal von einem richterlichen Auspruch abhängig gemacht hatte. Bei dem Militär dagegen war, mit Ausnahme der Spiekruthen, die körperliche Züchtigung größtentheils der Willkür, der Laune und dem Ermessen des jedesmaligen Befehlshabers anheimgestellt; es konnte einmal ein Diebstahl mit 40 Schlägen und eine Anzugsunordnung etc. mit 50 bestraft werden. Rückwärts züchtigte man den Soldaten auf öffentlichen Plätzen, ja zuweilen zeigte die Zahl der Zuschauer den Dünkel eines eiteln Anführers zu einem Mißbrauch des ihm verliehenen Strafrechts.“

Allgemein wurde das Spiekruthenlaufen seit Anfang unseres Jahrhunderts, der gefürchtete Profoß in Oesterreich erst im Jahre 1867 abgeschafft.

Aus aller Welt.

Schon mit 26, 27 Jahren diese Charge bekleiden. Rechnet man hinzu, daß bei Entlassung der betreffenden Jahresklasse jeder Kapitulant ein Handgeld von 100 Mk. und nach vollendeter 12jähriger Dienstzeit außer dem Civilversorgungsgeld ein Kapital von 1000 Mk. für die ersten Bedürfnisse seiner neuen Stellung ausgezahlt erhält, so ist diese Carrière Leute, die die Anlage und Neigung zur ihr besitzen, augenblicklich sehr zu empfehlen.

Offiziös wird zur Kaiserrede im „Hamb. Corr.“ geschrieben, daß die Führer der Konservativen, die „Kreuzzeitung“ und der Bund der Landwirthe, das möglichste thun, eine Session nach der gubernementalkonservativen Seite hin zu verhindern. „Die Frage spielt sich somit dahin zu, ob es den jetzigen Führern der Partei auf die Dauer gelingen wird, den bisherigen Bestand festzuhalten und gleichwohl auf dem Gebiete der praktischen Politik in gemäßigtere Bahnen einzulenken. Scharfe Zeitungspartikel sind damit selbstverständlich nicht ausgeschlossen, im Gegentheil! Freilich erhält dadurch das Vorgehen der konservativen Agrarier einen gewissen zweideutigen Charakter, wie das sich vor allem schon aus dem plumpen Bloßlegen Artikel erkennen läßt, der den Eindruck eines Mannes macht, der, indem er nach vorn eine Verbeugung macht, gleichzeitig nach hinten, d. h. gegen den Reichskanzler, ausschlägt! Taktisch hat das ja manches für sich; aber man darf nicht vergessen, daß die Herren vom Bunde der Landwirthe ihre bisherigen Erfolge nur durch das rücksichtsloseste Draufgehen errungen haben. Ob eine mehr — sagen wir höflich — diplomatische Taktik ausreichen wird, das Gesagte festzuhalten, das ist die Frage.“

Gesuch der Margarinefabrikanten. Von 39 der angesehensten deutschen Margarinefabrikanten wird eine Eingabe an den Bundesrath und Reichstag vorbereitet, worin gebeten werden soll, die reelle Herstellung und den reellen Vertrieb der Margarine weder durch eine Beschränkung zu unterbinden, noch auch durch eine besondere Besteuerung einzuschränken. Die bekannten Anträge aus landwirtschaftlichen Kreisen, die zu den von der Regierung angeordneten Erhebungen veranlaßt haben, würden, so wird in der Eingabe näher dargelegt, nur gesundheitsschädlicher Fälschung Vorschub leisten und andererseits den minder wohlhabenden Bevölkerungskreisen einen guten Ersatz für Butter entziehen. Die deutschen Handelskammern sollen aufgefordert werden, diese Eingabe zu unterstützen.

Der Gesundheitszustand des Sultans. Verschiedene Zeitungen haben infolge einer falschen und böswilligen Nachricht des Pariser „Matin“ die schreckliche Nachricht vom Tode S. K. Maj. des Sultans veröffentlicht. Die R. Türkische Botschaft theilt nun mit, daß die betreffende Nachricht durchaus erfunden ist und daß sich der Sultan einer besseren Gesundheit erfreut, denn je.

Erste monarchistische Kundgebung des jungen Herzogs von Orleans. Derselbe empfing vorgestern Nachmittag in Grosvenor-Hotel in London eine sehr große Anzahl Franzosen und äußerte denselben gegenüber, ihre Anwesenheit sei ein Beweis für das treue Festhalten an dem Prinzip der traditionellen nationalen Monarchie, deren Vertreter er sei und deren Erbschaft ihm sein Vater übermittelt habe. Er sei sich der Rechte bewußt, welche diese Erbschaft ihm zugehört, und der Pflichten, welche sie ihm Frankreich gegenüber auferlege. „Geleitet durch Ihre Mitwirkung und durch diejenige der abwesenden Freunde, die mir bereits aus allen Theilen Frankreichs Ergebnissverbindungen haben zukommen lassen, werde ich ohne Schwäche die Mission erfüllen, die mir obliegt.“

Deutsches Reich.

* **Berlin, 13. Sept.** Herr Dowe hat in dem in Düsseldorf erscheinenden „Artifit“ eine Erklärung erlassen, in welcher er die Auslassungen des „Reichsanzeigers“ über seinen Panzer für entseht erklärt. Vollkommen unrichtig sei es, daß seine Panzer nur auf einer kleinen Beschußfläche beschossen worden seien; die Offiziere der Gewehrprüfungscommission hätten vielmehr fünf Schüsse auf die Ecken abgegeben, ohne den Panzer zu durchdringen. — Bei den privaten Vorführungen des Dowe'schen Panzers in Berlin ist aber thatsächlich immer nur auf eine kleine Beschußfläche, die mit einer Spielkarte bedeckt war, geschossen worden.

— Die Kaiserin ist am Donnerstag Morgen aus Dippelheim im Neuen Palais bei Potsdam wieder eingetroffen. Auf der Wiltparkstation wurde sie von ihren drei ältesten Söhnen erwartet. Prinzessin Heinrich ist am Mittwoch von London zum Besuch der Königin Victoria nach Schloß Balmoral abgereist. Kaiser Wilhelm übersandte, wie der „Post.“ Bg.“ aus Mailand gemeldet wird, der Königin Margherita eine von ihm gedichtete und in Töne gesetzte Kantate. Es handelt sich dortigen Blättern zufolge um eine im Stile der Münchener gehaltenen Verherrlichung der persönlichen und geistigen Tugenden der Königin.

— Major v. Wissmann, der sich noch in Lauterberg a. S. aufhält, hat dort einen Korrespondenten der „Nordhäuser Zig.“ gegenüber betreffs seiner künftigen Witzsamkeit erklärt, daß er nach Ablauf seines Urlaubs sehen müsse, wie seine vorgelegte Behörde über ihn verfüge. Danach ist also über seine fernere Thätigkeit noch keine Bestimmung getroffen.

* **Swinemünde, 13. Sept.** Die heute abgehaltene Flottenparade verlief auf das glanzvollste. Die ganze Flotte war in Doppellinie aufgestellt. Sobald die Kaiserinacht „Hohenzollern“ sichtbar wurde, brachen die Mannschaften in ein dreifaches Hurrah aus. Der Kaiser fuhr zwischen den beiden Geschwadern hindurch und ließ sodann eine einfache Schiffslinie formiren. Hierauf dampfte die ganze Flotte in der Richtung nach der Greifswalder Die ab und wird erst am Abend auf die hiesige Rade zurückkehren.

Oesterreich-Ungarn.

Lemberg, 13. Sept. Eine Gruppe von Polen aus der Provinz Posen ist hier unter Führung von Dr. Kusella und dem Reichstagsabgeordneten Cegielski eingetroffen. Am Bahnhof wurden die Gäste vom Director der Ausstellung und einem polnischen Reichsrathsabgeordneten begrüßt und nach der Ausstellung geführt, wo der Präsident, Fürst Sapieha, den polnischen Brüdern und Schwestern für ihr Erscheinen dankte. Im Verlauf seiner Rede sagte der Fürst: Wir alle sind zu der Einsicht gekommen, daß wir uns jener Waffen, die wir früher im Kampfe gebraucht haben, heute nicht mehr bedienen dürfen. Früher wandelten die Polen andere Bahnen, jetzt heißt die Devise: „Entwicklung und Fortschritt.“ Dr. Kusella erwiderte, eine neue Epoche habe begonnen, die der organischen Arbeit.

Ein furchtbares Verbrechen ist am Montag am Goldberg bei Hagen an der 47jährigen Händlerin Henriette Helmemann aus Rhoden (Baldeck) begangen worden. Die Händlerin traf um 3 Uhr Nachmittags auf dem Bahnhof in Hagen ein. In der Nähe des Bahnhofes traf sie einen jungen bartlosen Mann, der mit schwarzer Zoppe, grauer Hoje und grauem Hut bekleidet war, und fragte diesen nach der Wohnung eines gewissen Gödter, von dem sie Butter und Eier kaufen wolle. Der Burche erbot sich, der Frau den Weg zu zeigen. Hinter der Kirchthür von Brüne im Busche zwischen Goldberg und Krähnoden warf dann der Burche die Händlerin zu Boden und raubte derselben einen Betrag von über 300 Mk., den sie in einer Umhülltasche unter dem Kleide getragen. Der Räuber brachte seinem Opfer Messerstücke bei, bog die Kleidung mit Petroleum und steckte dieselbe in Brand. Hierdurch erlitt die Helmemann tödliche Verletzungen. Der ruchlose Thäter, der eine Flasche mit der Etiquette „Küppers Kräfter Barmen“ bei sich führte, ist bis jetzt nicht entdeckt.

Ginrichtung. Der Schuhmacher Otto Franz aus Nemitz, welcher am 5. Mai vom Stettiner Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, weil er am 9. Februar seine Ehefrau und sein 6 Monate altes Töchterchen durch Beiliebe ermordet hatte, wurde gestern früh durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet.

Die Kaiserin in Königsberg.

Königsberg, 13. Sept.
Eine Scene von überwältigender Wirkung, die ein hereditäres Zeugnis ablegte für die Popularität, welche sich die Kaiserin in der kurzen Zeit ihres hiesigen Aufenthaltes erworben hat, spielte sich, wie die „R. S. B.“ meldet, gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr vor dem Schloße ab. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte die hohe Frau bei ihrer Rückkehr aus dem Maubergelände auf dem Schloßplatze erwartet und sie mit jubelnden Zurufen begrüßt. Kaum hatte die Kaiserin das Schloß betreten und sich in den oberen Zimmern gezeigt, als die bis dicht an die Hauptmaße herandrängende Menge in stürmische Hochrufe ausbrach, welche die Kaiserin, zum Fenster vortretend, mit liebenswürdigen Verneigungen dankend erwiderte. Doch, bald nachdem sich die hohe Frau zurückgezogen hatte, ließ die Menge abermals braunende Rufe hören und auf einmal wurde die Nationalhymne intonirt, in welche alles voll Begeisterung einstimmt. Dieser spontanen Ovation widerstand die Kaiserin nicht, abermals zeigte sie sich am Fenster und verneigte sich mit herzgewinnender Freundlichkeit nach allen Seiten. Allein damit gab die huldigenden Volkshaaren sich noch nicht zufrieden; wie auf Verabredung erklang nun aus tausend Rehlen „Deutschland, Deutschland über alles“ und zum dritten Mal trat Ihre Majestät an das Fenster ihres Zimmers. Diesmal ließ die hohe Frau es nicht bei dankenden Verneigungen bewenden; sich weit herausneigend, warf sie den Untenstehenden mit beiden Händen die Hände zu und zog sich, sichtlich gerührt, erst nach mehreren Minuten unter den stürmischen Jubelrufen der Menge zurück, die sich erst allmählich zu zerstreuen begann, nicht ohne immer wieder von neuem Hochrufen zu den kaiserlichen Fenstern emporzuschauen. Unter dieser wahrhaft imposanten Ovation, die von der Liebe, welche die Kaiserin sich bei uns erworben hat, das untrügliche Zeugnis ablegt, hat die hohe Frau ihren hiesigen Aufenthalt abgeschlossen, der so mit einem begeisterten Accord ausklang. Die Abreise der Kaiserin gestaltete sich, wie zu erwarten stand, zu einer großen Kundgebung der Liebe und Verehrung für die Monarchin. Vom Schloß bis zum Ostbahnhof bildeten die Menschenmassen ein dichtes Spalier und als der Wagen mit der hohen Frau langsam durch die Straßen fuhr, durchbrausten die Luft, untermischt mit den Rufen: „Wiederkommen mit den Prinzen!“ und zahlreich Blumensträuße wurden in den Wagen geworfen. Auf dem Bahnhof hatten sich zahlreiche Damen dieser hochgeachteten Persönlichkeit, sämtlich mit Abschiedssträußen eingefunden; ein kleines Mädchen declamirte auf dem Perron unter Ueberreichung eines Bouquets ein Gedicht, und das Publikum küßte den Bahnsteig, da der Bahnhof nicht abgesperrt war, Kopf an Kopf.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 12. Sept. Mit vielem Anderen geht bei den gewaltigen äußeren Umwälzungen in unserer Stadt auch ein Stück von ganz besonderem historischem Werthe dahin, das allerdings seine strategische Bedeutung und die frühere reizvoll architektonische Gestalt eingebüßt hat, die alte Weste Weichselmünde, wenigstens zunächst die eigentliche Zitadelle. Der Jagd der Zeit hatte an dem alten Gemäuer so genagt, das Grundwasser den Aufenthalt in den Kasematten so gesundheitschädlich gemacht, daß sich die Militärverwaltung genöthigt sah, die frühere ständige Garnison bis auf einen kleinen Rest herauszuziehen, besonders da die Weste nur noch einen, überdies recht zweifelhaften Zweck als Staatsgeängniß hatte und ferner zur Vergung größerer Materialen dienete. Nachdem schon früher mit dem auch kunsthistorisch bekannten und als Festungsbauewerk berühmten Wartinthurm aufgeräumt war, wird gegenwärtig ein durchgreifender Um- bzw. Neubau der noch brauchbaren inneren Bastionen vorgenommen. Da der Bau möglichst beschleunigt werden soll, ließ heute die Fortifikation zur bequemeren Heranschaffung des Materials eine Feldbahn von der Weichsel in die Zitadelle legen, zu welchem Zwecke ein Theil der Umwallung durchstochen werden mußte. Den gebieterischen Anforderungen der Neuzeit mußte auch hier entsprochen werden, aber doch wehmüthig sieht der alte Danziger wieder einen alterstauglichen Zeugen ruhmvoller Vergangenheit, denn mancher erbitterte Kampf ist hier ausgefochten worden, dahinschwunden.

* **Aus dem kleinen Marienburger Werder, 13. Sept.** Die diesjährige Kreislehrer-Konferenz, Kreisrathsschulinspektion „Kleines Marienburger Werder“, findet am 20. d. M. in der Aula der Virgilschule in Marienburg statt. Herr Lehrer Grigoleit-Reichsfelde wird eine Lektion halten: „Einführung der Kinder in das Rechnen mit gewöhnlichen Brüchen.“ Herr Lehrer Viegmann-Marienburg wird sprechen über: „Was kann die Volksschule zur Verhütung der Zunahme des jugendlichen Vergehens und Verbrechens thun?“ Nach der Konferenz gemeinsames Mittagessen im Burggarten. Im Laufe des Nachmittags wird Fräulein Leberle mit den Mädchen Reigen und Turnspiele vorführen. Unter Leitung des Herrn Cantor Lange finden auch Gesangsvorträge der Schüler statt. Im vorigen Jahre war der Bezirk verzwölffelt getheilt, indem der Herr

Kreisrathsschulinspektor mit den Landlehrern die Konferenz in Grunau abhielt. Für die Zukunft soll es doch wieder beim alten bleiben, indem sich der ganze Bezirk ein Jahr in Marienburg, das andere in Grunau versammelt. — Zu der am 15. d. M. anberaumten Lehrervereinigung stehen u. a. folgende Punkte auf der Tagesordnung: 1) Wahl der Abgeordneten zur Provinziallehrerversammlung nach Marienwerder. 2) Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung des Pädagogischen Vereins. 3) Wahl der Abgeordneten zum Emeriten-Verein.

(?) **Schiffbruch, 13. Sept.** Obgleich seitens der hiesigen Schuldeputation und des Magistrats es als dringend anerkannt ist, bei der hiesigen Schule noch einen evangelischen und einen katholischen Lehrer anzustellen, auch die erforderlichen Räume zur Einrichtung der Klassen beschafft, resp. vorhanden sind, hat die Königl. Regierung bestimmt, nur einen katholischen Lehrer anzustellen, und die Anstellung des evangelischen Lehrers abgelehnt, weil bei der vorhandenen Kinderzahl auf jeden Lehrer nur 65 Kinder treffen. Gegenwärtig unterrichten an der hiesigen Stadtschule 7 Lehrer an 9 Klassen. — Als Beweis dafür, daß unsere Pferde-zucht in der Gegend begriffen, kann der heutige Füllensmarkt betrachtet werden. Der Anstich von Füllen überstieg die Vorjahre fast um das Doppelte, und war mit sehr wenigen Ausnahmen nur gutes Material zum Verkauf gestellt. Der Handel ging schnell von Statten, indem eine große Anzahl Fohlen von auswärtigen Händlern aufgekauft wurden. Die Preise waren dementsprechend auch gestiegen. — Der Arbeiter Napellus aus Baumgarten wollte heute beim Drechseln auf die Maschine steigen, während diese im Gange war; der Fuß rutschte herbei aus und fiel Napellus mit der rechten Hand in die Trommel, wodurch die Hand zerschmettert wurde. Der Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus geschafft, und ihm hier die Hand amputirt.

[R] **Kempelburg, 13. Sept.** In Linde ist der Typhus ausgebrochen und bereits eine Person dieser Krankheit erlegen. — Ein eigenthümliches Sterben macht sich stellenweise in hiesiger Gegend unter dem Federvieh, besonders unter den Enten, bemerkbar. Die Thiere werden ganz plötzlich von der Krankheit befallen, werfen sich auf den Rücken und sind in wenigen Augenblicken verendet. — Die Arbeiten an der neuen evangelischen Kirche in Dobowo gehen jetzt ihrer Vollendung entgegen. Die Einweihung des Gotteshauses findet nun bestimmt am 14. Oktober d. J. statt. — In hiesiger Gegend hat man in dieser Woche mit der Kartoffelernte begonnen. Die Erträge sind mittelmäßige, denn man erntet durchschnittlich nur etwa 50 Ctr. pro Morgen. Die Knollen sind auch viel weniger stärkehaltig, als im vergangenen Jahre. — Gute Stoppelgänse kosten hier gegenwärtig nur 3—3,50 Mk. pro Stück, sind also keineswegs so theuer, als man nach der guten Sommergetreideernte befürchtete.

S. Krojante, 13. Sept. In die Voreinschätzungskommission wurden in der gefrigen Stadtvorbereitung gewählt: der Rentier Holzthier, Selmermeister Hartmann, Schuhmachermester Hoffmann und die Besitzer Otto und R. Belg.

Marienwerder, 12. Sept. Glücklichweise hat sich die Annahme, daß in der Nacht von Sonntag zu Montag eine Person sich im Liebesflusse ertränkt habe, nicht bestätigt. Die am Ufer vorgefundenen Sachen gehören einem Landburschen aus Mareese. Dieser war mit seinem älteren Bruder und einem anderen jungen Mann Namens W. in mehreren Schanklokalen gewesen und hatte mit W. stark angetrunken den Heimweg eingeschlagen. Unterwegs fiel er nieder und schlief ein, erwachte auch nicht, als er, wahrscheinlich von W., den er vor einiger Zeit im Verein mit Anderen auf der Straße in Mareese einmal ausgezogen hatte, gleichfalls ausgezogen wurde. Vor Frost wachte er nach einiger Zeit auf und legte, da er in seiner Trunkenheit die Kleider nicht finden konnte, den Weg nach Mareese halbnaht zurück. — Das seiner Zeit dem Drehschlepper Kroll abgenommene Zweimaststück mit dem Wilschloß des Kaisers und Königs Wilhelm I., der Jahreszahl 1876 und dem Münzzeichen A ist, nachdem dasselbe in der königlichen Münze zu Berlin untersucht worden ist, für echt befunden worden. Die Münze ist, wie es in dem Schreiben der königlichen Münzdirection vom 1. d. M. heißt, nur durch Feuer geschwärzt gewesen. Der Betrag von 2 Mk. ist daher dem zc. Kroll zurück- erstattet worden.

— **Mühlhausen, 13. Sept.** Heute Vormittag zogen zunächst die in Ortelburg stehenden Jäger mit klingendem Spiel, bald darauf das 141. Infanterieregiment, gleichfalls mit Regimentsmusik hier durch, am Nachmittage das 14. Infanterieregiment, welche per Bahn in ihre Heimath befördert wurden. Auch kamen am Vormittag auf hiesigem Markte die aus- rangirten Militärpferde zum Verkauf. Western und heute waren hier einquartiert und zwar ohne Ver- pflegung vom Ulanenregiment Nr. 1 15 Offiziere und 271 Mann mit 300 Pferden. Im benachbarten Kirchdors Herrndorf ist zwecks planmäßiger Ein- schiffung der Truppen in die Eisenbahn eine aus einem Offizier und 29 Mann bestehende Bahnhofs- wache eingerichtet worden. Am 14. verläßt der Kaiserliche Maristall um 11 Uhr Vormittags die Stadt. Die von Herrn Zimmermeister Broese für denselben errichtete Bretterbrücke für den Preis von 1500 Mk. wird in besten Besitze über. Da die zum Ausbau ver- wendeten Bretter so zugeschnitten wurden, daß sie auch später gute Verwendung finden, hat Genannter ein gutes Geschäft damit gemacht. Ueberhaupt haben Kaufleute und Zubehörsbesitzer eine geradezu glänzende Einnahme gehabt, wie sich eine solche wohl nicht wieder finden dürfte. Kleingeld ist in den Geschäften kaum zu bekommen behufs Einwechslung größerer Geldstücke. — Die Stadt legt allgemein ihr überaus festliches Gewand ab, Gützländen, Tannenbäume und Ehrenporten verschwanden; die Kaiserfeste sind ver- rauscht, aber unaussprechlich dankbare Erinnerung ist geblieben, haben doch gerade wir in unserem kleinen Städtchen die hohe Ehre gehabt, Ihre Majestäten in unseren Mauern mehrfach begrüßen zu dürfen.

Königsberg, 13. Sept. Als letzter Gast hat heute Prinz Albrecht, der so lange durch Unwohlsein hier zurückgehalten war, unsere Stadt verlassen. — Nachdem, wie wir bereits mitgetheilt haben, der Kaiser einzelnen Forst in Königsberg die Namen der Grafen Eulenburg, Dohna, Kanitz zc. verliehen hat, haben diese Forst, einschließend der gegenwärtig neuen Benennungen, nunmehr folgende Namen: 1. Forst Stein, 1a. Zwischenwerth Barneckow, 2. Forst Bronhart, 2a. Zwischenwerth Barneckow, 3. Forst König Friedrich III., (Quednau Berg), 4. Forst Gneffenan, 5. Forst König Friedrich Wilhelm III., 5a. Zwischen- werth Behndorf, 6. Forst Königin Luise, 7. Forst Herzog von Holstein, 8. Forst König Friedrich I., 9. Forst Dohna, 10. Forst Kanitz, 11. Forst Dönhoff, 12. Forst Eulenburg, Redaute Continen: Wert

Auerkwalb. Die Fort 1—7 liegen auf dem rechten, die übrigen auf dem linken Pregelufer.

Villau, 12. Sept. Am Sonnabend Abend er- hängte sich in der Nähe von Alt-Villau der Arbeiter G. Zwei vorübergehende junge Leute, die in dem hängenden Körper noch Leben bemerkten, eilten in das nahegelegene Dorf, um Hilfe zu holen, die aber leider zu spät kam. Häusliche Zerwürfnisse sollen zu diesem Selbstmord den Anlaß gegeben haben. — In der Nacht von Sonntag zu Montag ist ein Matrose der hier im Petroleumhafen liegenden russischen Bark „Beritas“ ertrunken. Die Leiche desselben wurde gestern Nachmittag mit Grundbesen aufgefischt und nach der Leichenhalle befördert. — Ein Orkan von ungewöhnlicher Stärke weht seit gestern Nachmittag. Die Südsee steht ständig unter Wasser, während an der Nordsee die sich brechenden Sturzseen zu hohen Wasserläufen aufsteigen. Während dieses Unwetters erscholl plötzlich der Ruf: „Schiff in Gefahr!“ In der westlichen Mole d. S. Vorderhafens war das dem Schiffer Scheffe gehörige Fahrzeug gegen die Stein- mauer geworfen worden und schwebte in hoher Gefahr. Wenige Minuten nachdem die Nothflagge gehißt war, stieß aus dem Hafen ein Rettungsboot nach der Unglücksstätte ab, dem bald der Bugfirdampfer „Blot“ und der Bugfirdampfer „Roland“ folgten. Die Bugfirdampfer brachten das gefährdete Fahrzeug in den hiesigen Hafen.

Stolp, 13. Sept. Seit etwa einem halben Jahre hat auch in unserer Stadt die antisemitische Bewegung ihren unheilvollsten Einfluß geküßert. Selbst die hiesige Polizei hat sich mit dem auf offener Straße betriebenen Geschäftsantisemitismus bereits beschäftigt müssen. — Gegen einen hiesigen evangelischen Pastor, der trotz seines kurzen Hierseins die Liebe seiner Gemeindeglieder gewonnen hat, sind offene Verleumdungen und geheime Wählerleuten in Scene ge- führt. Selber findet dieses Treiben, wie es scheint, nie und da selbst in solchen Gesellschaftskreisen indirecte Förderung, welche sich sonst so gern als die Stütze von Thron und Altar erachten.

Sofale Nachrichten.

(Nachdruck der mit * oder Correspondenzzeichen ver- sehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Elbing, 14. September.

* **Muthmaßliche Witterung** für Sonntag, den 16. Sept.: Weist heiter, Tags angenehme, Nacht kalt.

R. Vortragsabend. Der erst kürzlich in unserer Stadt in's Leben gerufene Naturheilverein hatte gestern Abend im Gewerbehause seinen ersten Vortrags- abend veranstaltet. Es hatten sich ca. 250 Personen eingefunden, darunter viele aus Br. Holland, Wobrunen zc. Herr Ch. Conrad-Berlin hielt einen Vortrag über das Thema: „Naturheilkunde oder Medizin.“ Redner führte etwa Folgendes aus: Die Naturheilkunde verkennt keineswegs die Erfolge der Medizin und namentlich einzelner Zweige derselben, wie der Chirurgie, hat auch nicht die Absicht, gegen den Medizinerglauben zu eifern, sie will nur den Medizinern abgelaubten bekämpfen. In der Heilkunde haben wir 3 Heilssysteme zu unterscheiden, die Allopathie, Homöopathie und das Naturheilverfahren. Die Allopathie betrachtet den Krankheitsstoff als ein Gift, welches durch ein Gegengift zu bekämpfen ist. Häufig gelangen bei dieser Behandlung jedoch starke Gifte in Anwendung, welche in vielen Fällen nicht Heil-, sondern Betäubungsmittel sind. Die starken Gifte haben häufig wohl schädliche Folgen für den Organismus. Das Gift, welches dem Körper zugeführt wird, vielleicht ohne Berücksichtigung der Individualität des Einzelnen, bleibt im Körper und macht oft erst in späteren Jahren in diesem oder jenem Körperteile seinen nachtheiligen Einfluß geltend. Die Diät, welche für die Heilung von sehr großer Bedeutung ist, wird durch die Allopathie sehr fleißig behandelt, wodurch die Heilung sehr verzögert wird. (Nebenbei bemerkt der Redner, daß Frau Dr. Lindner aus Neimannsfelde in der nächsten Zeit in unserer Stadt einen Kursus für richtige Ernährungsmittel einrichten wird.) Als man in vielen Kreisen mit den Erfolgen der Allopathie nicht mehr zufrieden war, bildeten sich neue Richtungen aus, das Geheimmittelwesen entwickelte sich. Durch die Homöopathie wurden die Grundbesen der Allopathie erschüttert. Sie hat Erfolge zu verzeichnen, namentlich durch die große Betonung der Diät und hat dazu beigetragen, die große Kluft zwischen der Allopathie und der Naturheilkunde zu überbrücken. Vincenz Priessnitz war der erste, welcher nachwies, daß man auch Krankheiten ohne Medizin heilen könne. Natürlich kann dieses auch nur in solchen Fällen geschehen, in welchen organische Zerstörungen noch nicht stattgefunden haben. Priessnitz machte den Fehler, daß er das Wasser zu oft, zu kalt und zu lange zur Anwendung brachte. Obwohl er mit seinem Wasserheilverfahren große Erfolge erzielte, so wurde die Zahl der Anhänger doch bald geringer. Kob. Schroth legte den Haupt- werth auf die Diät. Auch Schroth hat große Erfolge erzielt, es sei da nur an Herzog Wilhelm von Württem- berg erinnert, welchem einer Wunde wegen das Bein amputirt werden sollte. Da der Herzog hiermit aber nicht einverstanden war, so hatten ihn sämtliche Professoren ausgegeben. Schroth war es nun, der den Herzog in verhältnißmäßig kurzer Zeit wieder vollständig herstellte, so daß er seine Füße unange- kränkt wieder benutzen konnte. Geh. Kommerzienrath Zimmermann aus Berlin, welcher seine beiden schwer dyptheritischen Kinder durch Anwendung von Wasser rettete, nachdem die Aerzte dieselben ausgegeben, hat die Entwicklung des Naturheilverfahrens sehr unter- stützt. Heute versteht man unter dem Naturheil- verfahren ein geregeltcs Verfahren, bestehend in Anwendung des Wassers in den verschiedensten Formen, einer zweckentsprechenden Diät, Licht, Luft, Elektrizität zc. Die Naturheilkunde will das Krankheitsgift aus dem Körper ausschleusen durch Unterstützung der Naturkraft. Daß die Krankheitsstoffe bei einer Behandlung auf Grund der Naturheilmethode thatsächlich ausgeschleudert werden, wird nachgewiesen. Redner beleuchtete dann die Fiebererscheinungen, welche die Naturheilkunde als ein Heilbestreben des Körpers hinstellt und deshalb bis zu einem Grade nicht einmal unterdrücken will. Durch richtige Anwendung von Packungen werden geradezu großartige Erfolge erzielt. So hat Redner einen Fall von chronischem Gelenktrismus, welcher bereits 14 Jahre bestand, in 16 Tagen auf diese Weise geheilt. Die Verammlung folgte den 13 stündigen Ausführungen mit großem Interesse und sollte dem Vortragenden reichen Dank. — Es wurde noch mit- getheilt, daß Herr Dr. Lindner-Neimannsfelde für den Winter nach Elbing überfiedelt und nicht nur Kranken seinen ärztlichen Rath ertheilen, sondern auch die Kranken selbst in seinen Räumen behandeln wird. — Der Vorsitzende des Vereins machte noch darauf aufmerksam, daß am 23. September Frau Clara Muche

Kirchliche Anzeigen.
Am 17. Sonntag nach Trinitatis.
St. Nicolai-Pfarrkirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kaplan Diez.
 Nachm. 2 1/2 Uhr: Katechese.
Evangelisch-Lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Sup.-Verw., Pfarrer Ladner.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bunn.
Heil. Geist-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bunn.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Niebes.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
 Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
St. Annen-Kirche.
 Vorm. 9 Uhr: Beichte.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Malleke.
 Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Beder.
Heil. Leichnam-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Schieffereder.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.
 Freitag, den 21. September cr.,
 Vorm. 9 1/2 Uhr:
 Prüfung der Confirmanden und Vorstellung der zum Oktober anzunehmenden Confirmanden.
Reformirte Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.
Wenoniten-Gemeinde.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harber.
Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.
 Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr.
 Finglings-Bereln: 3-4 Uhr.
 Donnerstag, Abends 8 Uhr:
 Herr Prediger Horn.
 In Wolfsdorf Nied. leitet Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Hinrichs die Erbauung.

Elbinger Standesamt.
 Vom 14. September 1894.
Geburten: Bahnarbeiter Julius Wagner 1 S. — Former Theodor Manowski 1 S. — Arbeiter Franz Wenker 1 S. — Klempner Kurt Kiewar 1 T.
Aufgebote: Rentier Jacob Dyck-Thiergart mit Vertha Amalie Theresie Reichow-Elbing. — Schuhmacher Aug. Baumgart mit Elise Wof. — Arbeiter Julius Wohlgethan mit Auguste Herrmann.
Geschickungen: Eisendreher Paul Wollmann mit Betty Hoffart.
Sterbefälle: Füllner Paul Dahle 22 J. — Arbeiter Friedrich Barwich 61 J.

Die diesjährige **Elbinger Kreis-synode** findet, so Gott will, **Montag, den 22. Oktober cr.**, statt. Anträge oder Petitionen, die **Kirchen-Verordnungen** und **Ueberrichtigungen** sind bis spätestens den 25. September a. cr. an den Unterzeichneten einzureichen. Die besonderen Einladungen mit der Tagesordnung werden den Mitgliedern der Synode am 6. Oktober a. cr. zugehen. Elbing, den 15. September 1894.
Der Vorsitzende der Elbinger Kreis-Synode.
Lackner,
 Superintendentur-Verweser.

Die Vermietung der Synagogen-Sitze pro 1894/95 findet von **Montag, den 17. September, täglich Nachmittags von 4-6 Uhr** bei Herrn **Simon Zweig** statt. Die näheren Bestimmungen des Regulativs sind in der Synagoge durch Anschlag bekannt gemacht. Elbing, im September 1894.
Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Natur-Weine
 von **Oswald Nier**
 Hauptgeschäft N° 108
BERLIN
 * **Enggypste** *

Zu haben in **Elbing** bei Herrn **R. Selckmann, Friedr. Wilh.-Pl. 15.**
Plüß-Stauffer-Kitt
 ist das Allerbeste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Gestein, Holz u. s. w. Nur acht in Gläsern zu 30 u. 50 Pfg. bei: **Th. Warlies, Glasmaler, Rud. Sausse, Drog., J. Staesz jun.,**
Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen übernimmt bei solider Ausführung und billigster Preisnotirung **Herrn. Kuhn, Klempnermeister, Brüder-Str. 6.**

Bekanntmachung
 betreffend das Verbot der Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus dem Königreich der Niederlande.
 Zur Abwehr der Einschleppung der im Königreich der Niederlande herrschenden Maul- und Klauenseuche erlasse ich auf Grund des § 7 des Reichs-Vieh-Seuchengesetzes vom 23. Juni 1880 bzw. des § 3 des Preussischen Ausführungsgesetzes dazu vom 12. März 1881 und mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domainen und Forsten die nachfolgenden Anordnungen:
 Die Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus dem Königreich der Niederlande über die Grenzen des Regierungsbezirks **Murich** ist **bis auf Weiteres gänzlich untersagt.**
 In solchen Fällen, in welchen nachgewiesen wird, daß der Einkauf der zur Einfuhr bestimmten Thiere bereits vor Verkündung dieses Einfuhrverbots erfolgt ist und daß die betreffenden Thiere aus unverseuchten Theilen Hollands herkommen, kann die Einlassung ausnahmsweise noch bis zum Ablauf des Monats Juni d. Js. unter den bisherigen Bedingungen gestattet werden. Vergleiche die diesseitigen Bekanntmachungen vom 25. Juli 1893, Amtsblatt Stück 30, und vom 14. Februar 1894, Amtsblatt Stück 6b. Mit der Bekanntmachung dieser Anordnung verbinde ich den Hinweis auf den § 66 des Reichs-Vieh-Seuchengesetzes, wofür selbst bestimmt ist:
 Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft wird, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist, bestraft wer den auf Grund des § 7 dieses Gesetzes angeordneten Einfuhrbeschränkungen zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf Einziehung der verbotswidrig eingeführten Thiere oder Gegenstände zu erkennen, ohne Unterschied, ob sie dem Verurtheilten gehören oder nicht.
Murich, den 26. Juni 1894.
Der Regierungs-Präsident.

Auction
 zu **Gschenhorst** bei **Bahnhof Grunau.**
Mittwoch, den 19. Sept., 10 Uhr Vormittags,
 werde ich bei dem Hofbesitzer Herrn **C. Reuhs** wegen Aufgabe seiner Landwirtschaft meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:
 6 Arbeitssperde, 13 Milch-kühe, 1 Bullen, 3 Stärken, 3 Ochsen, 15 Faselchweine, 1 Selbstfahrer, 1 Chaussee-u. 2 Arbeitswagen, 1 Milch-farren, 1 Schlichten, Rutsch-u. andere Geschirre, 1 Häcksel-maschine mit Göpelwerk, 1 Getreide-Reinigungsmaschine, 1 Pferderechen, 1 neue Mangel, 1 eich. Rahn, sämtliche Ackergeräthe, Wirtschafts- und Küchengeräthe, Möbel und Betten u. A. m.;
 ferner: die Vorräthe von **Heu, Stroh, Häcksel und Spreu, etwa 150 Scheffel Kartoffeln, 2 Morgen Futterrüben und circa 36 Morgen Grummet u. Herbstweide parzellenweise.**
Jacob Klingenberg, Liegenort, Auktionator u. vereidigter Gerichtstaxator.

Tanz-Unterricht
J. Jettmar,
 Balletmeister.
 Anmeldungen nehme ich Spie-ringstraße 23 täglich von 8-4 Uhr bereitwillig entgegen.

2 bis 3 tüchtige Schwachtmeister
 mit je 100 Arbeitern zum Ausschachten des Rohgrubens für die Leitung von **Gardershof** nach dem **Fürstentum** werden zum sofortigen Antritt gesucht auf dem **Wasserhebewerk in Gardershof** zu **Königsberg i. Pr.**
 Eine silb. Damenuhr mit Kette verloren Weingarter Chaussee. Gegen 10 M. Belohn. abzug. **Heil. Geiststr. 12.**

Verlag von **FR. EUGEN KOEHLER, Gera-Untermhaus, Reuss j. L.**

M. Schulze's Orchidaceen Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz. Demnächst vollständig in 12 Lieferungen à 1 M. In eleg. Orig.-Einband 15 M. Einzig neueres Werk, unt. Mitwirkg. hervorragender Kenner herausgegeben. Mit 100 Chromotafeln.	Prof. Thomé's Flora von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. 45 Lieferungen à 1 M. oder 4 eleg. Halbfranzbände 54 M. Stark verbreitetes geschätztes Werk. Mit 616 Chromotafeln.	Unsere Heilpflanzen, ihr Nutzen und ihre Anwendung im Hause. 92 Chromobild. m. Text v. Schimpfky. 5,50 M., geb. 6,50 M. Die wichtigst. Giftgewächse. 27 Chromotaf. u. Text v. demselben. 2,25 M., geb. 2,75 M.
---	--	--

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb
 von
F. Roschkowski, Tischlermeister,
 Elbing, Gr. Hommelstallstr., vis-à-vis d. Theater,
 empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter
completter Wohnungseinrichtungen,
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren
 in guter, dauerhafter Arbeit aus bestem Material von einfachster bis elegantester Ausführung.
 Da ich nur geringe Geschäftskosten habe, so liefere zu denkbar billigsten Preisen. **Zeichnungen der neuesten Mode** liegen stets zur Ansicht und werden auf Wunsch franco zugefandt.

Die Hausfrau
 kann mindestens die Hälfte des seither verbrauchten Bohnenkaffees sparen bei Verwendung von
Kathreiner's Kneipp-Malzkafee
 bester und gesunderer Kaffee-Zusatz.
 Kathreiner's Malzkafee-Fabriken München.

Trockene Maler- u. Maurerfarben, Lacke, Firnis, Pinsel, Schablonen, Kitt, Bronze
 kauft man in bester Qualität am billigsten bei
J. Staesz jun.,
 Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.
 Spezialität: **Streichfertige Oelfarben.**

4. Ziehung der 3. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.
 Ziehung vom 18. September 1894.
 Nur die Gewinne über 155 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt (Ohne Gewähr).
 60 223 70 395 410 725 75 805 15 61 1063 218 331 522 61 608 99
 94 737 46 835 58 86 939 51 2036 40 212 57 72 324 474 536 63 78
 608 44 60 925 915 58 3031 133 330 517 25 602 44 707 82 850 (3000)
 949 (10 000) 4033 98 133 38 46 75 287 (300) 441 615 836 65 35 93
 5192 384 552 84 964 6062 113 200 368 536 774 90 7004 30 111 302
 644 63 784 92 96 825 996 9035 126 239 338 430 602 27 709 858 943
 9371 (500) 491 61 72 850
 10013 23 116 93 503 88 693 737 996 11052 124 38 247 543 79
 766 97 802 64 904 61 12098 286 626 59 735 94 802 93 13021 208 25
 558 624 73 893 955 66 14341 12 7509 47 97 646 785 917 15124 315 96
 79 433 564 605 24 67 705 66 805 93 934 10556 266 455 662 807 937
 17195 321 431 51 72 588 676 779 993 18257 319 567 771 909 33 10106
 232 343 52 (200) 79 401 663 (300) 814 71 988
 20010 (200) 65 104 5 17 234 316 680 785 982 91034 54 127 99
 353 445 74 528 57 671 836 70 (200) 967 22038 55 151 248 348 484 738
 846 930 23033 237 (200) 344 417 23 641 748 806 66 982 (200) 24027
 68 182 97 222 53 55 71 321 545 670 83 884 932 59 111 305 69
 392 582 56 801 981 20775 57 274 356 61 27 436 61 27 436 61 27 436 61
 413 (500) 77 51 61 753 68 82 881 22801 200 98 438 526 782 95 966
 89087 198 361 86 91 460 524 51 77 746 70 869
 30122 47 345 49 418 42 518 615 59 725 35 50 56 815 921 75 81015
 29 184 206 39 308 411 12 32 631 (300) 70 857 59 992 32037 326 972
 33230 353 97 587 96 681 917 34739 893 35321 431 557 64 696 843
 89 971 36050 191 97 (200) 216 23 71 95 377 514 15 609 907 37024
 38 79 371 (1500) 76 504 14 727 40 931 38 50 38324 544 729 55 805
 9 53 913 33086 (1500) 124 81 291 319 83 511 40 607 96 355 939 61
 40204 670 720 857 69 113 59 64 91 41104 92 247 72 423 61 74
 526 (200) 80 868 42058 66 73 244 91 549 53 454 66 283 50 65 969
 45217 324 467 523 65 650 801 8 44089 528 132 66 283 50 65 969
 45217 324 467 523 65 650 801 8 44089 528 132 66 283 50 65 969
 773 47164 300 672 81 754 898 48013 37 61 (300) 218 28 302 42 512
 13 30 41 79 533 37 82 607 768 95 891 40048 248 73 390 443 809 34
 44 901
 50139 462 651 72 708 849 908 51089 171 973 437 41 598 666 846
 71 946 52066 133 47 215 99 453 513 24 63 657 856 53032 66 74 93
 251 334 45 505 31 644 54035 241 304 53 658 690 754 823
 67 75 970 55080 87 199 308 447 524 97 944 52 (500) 57 70 50209 47
 65 115 39 95 279 99 476 560 617 83 93 407 534 39 (200) 80 85 97 608 54
 863 53036 143 57 239 76 585 935 72 77 91029 155 217 919 51 411
 716 949 80 93 51 61 433 626 69 653 819 (300) 45 984
 60079 99 (200) 101 9 393 465 86 579 740 951 61124 29 84 216 74
 342 63 76 421 518 651 62019 165 262 828 933 63201 19 373 74 451
 (200) 678 45 721 873 913 16 64072 128 322 309 10 452 (200) 64 451
 761 811 88 937 65093 70 164 552 682 905 70 99 60010 92 95 146
 70 79 210 24 62 320 483 595 720 (200) 53 61 822 67 931 57 67062
 292 367 403 544 619 49 61 909 68152 233 51 416 48 50 84 320 47
 64 66 97 705 29 58 825 30 34 67 87 974 69089 172 284 79 381 353
 536 626 776
 70066 89 (500) 138 358 552 623 84 788 44 909 13 985 71161 351
 400 73 630 93 883 94 924 72151 83 674 707 29 47 76 829 51 78073
 180 492 531 62 740 567 781 48 51 416 71 506 24 61 743 813 43 69 (200)
 909 18 75064 698 57 765 865 77 76082 278 499 550 615 50 784 976
 77095 100 204 (200) 60 82 448 646 798 999 78124 268 99 (200) 350
 92 690 94 717 804 914 79032 (200) 141 59 251 93 421 96 520 612 753
 887 954 (200)
 80070 213 342 87 436 545 749 887 81012 66 105 322 32 414 16
 37 624 73 90 82128 73 74 516 745 83129 72 81185 (200) 293 402
 18 76 98 544 88 89 687 812 85455 65 531 64 605 736 42 804 49 81
 86183 95 580 719 27 47 94 886 87090 165 420 627 35 59 561 938 71
 90030 393 529 341 80159 92 240 (500) 405 (200) 517 919 67 72 91
 610 94 949 92017 30 53 204 308 448 526 797 815 906 93098 137 369
 92 594 610 708 77 94087 181 309 415 15 550 (200) 653 71 817 25 85
 962 (200) 95027 (200) 166 255 351 425 523 648 76 85 769 851 (500) 982
 90 96005 66 189 217 43 84 86 427 635 779 922 47 941 64 97034 66
 95 145 63 262 316 409 65 594 67 70 759 72 865 970 90906 447 95 537
 65 732 851 924 92038 344 419 88 96 801
 100306 226 400 40 439 514 87 713 839 101187 82 298 348 457
 (500) 635 (300) 86 750 58 984 102084 104 70 421 523 28 (300) 641 771
 (200) 801 945 103027 (300) 34 65 139 234 470 610 39 74 797 868 925
 44 55 99 (300) 104101 16 29 272 311 36 471 730 801 82 92
 105240 84 82 99 434 48 544 52 639 46 726 902 106141 57 330 38
 437 73 524 30 44 610 26 52 94 700 51 (200) 90 814 96 948 107287
 487 92 108202 54 360 429 72 73 511 58 74 (900) 987 44 106019
 56 228 99 659 940

Es haben jetzt einige
Damen und Herren
 den Kurkurs in meinem Comtoir
 beendet. Ich kann dieselben
 wegen ihrer tüchtigen Leistungen
 in Buchführung und
 allen Comtoirarbeiten bestens
 empfehlen und
 suche passende Stellen
 für dieselben.
 Zum Eintritt neuer Schüler
 und Schülerinnen sind einige
 Plätze in meinem Comtoir frei.
Otto Siede,
 vereidigter Sachverständiger
 für Buchführung.

Eine
Comptoiristin
 mit guter Handschrift sofort gesucht.
 Offerten mit Gehaltsansprüchen richte
 man unter **R. 100** an die Expedition
 dieser Zeitung.
Tüchtige
Tischlergesellen
 finden sofort dauernde Beschäftigung bei
G. & J. Müller.

Nach Königsberg
 expedire **D. „Vorwärts“** jeden
Montag, Morgens 9 Uhr, von hier
 via **Haffort.**
 Von **Königsberg**
nach Elbing
 via **Willau** und **Haffort** ebenso
 jeden **Mittwoch**, Vormittags 10 Uhr.
 Ladeplatz in Königsberg im Kiel-
 graben, in Elbing „Scharfe Ecke“.
 Frachtkammer hier, Lastdienstr. 7/8.
Frachtsätze billigst.
Paul Friers.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 216.

Elbing, den 15. September.

1894.

Der tolle Graf.

Roman aus dem Goldthale Siebenbürgens von
E. von Wald-Redtwitz.

Nachdruck verboten.

4)

Zweites Kapitel.

Graf Balanyi Dedön ließ einen grellen Pfiff erschallen, worauf der kleine gelbe Fuchs, welcher schon lange der Rückkehr seines Herrn harrend, geduldig wie ein Lamm dagestanden, ohne daß ihn jemand gehalten hätte, angetrotzelt kam. Das saftige Gras, welches ringsumher wuchs, hatte ihm gehagt, und litt er auch, wenn er sich droben auf Castell Bojana auf den Wiesen tummelte, keine Noth, so spendete dort die Natur doch nicht so reichlich wie hier unten im Thale, wo trotz der oft recht rauhen Witterung saftige Weide vorhanden war.

Der Boden birgt noch ungehobene Schätze von fruchtbarer Erde, und die Sonne spendet, wenn sie einmal scheint, eine solche Wärme, daß Gras und Kornfrüchte in unglaublich schneller Zeit und in üppiger Fülle sprossen. Dazu mangelt es niemals an Feuchtigkeit, denn an häufigem Regen und nächtlichen Nebeln fehlt es auch nicht. Der Fuchs streckte sich von selbst, um seinem Herrn das Aufsteigen zu erleichtern, und bald darauf saß Graf Dedön auf seinem breiten, fleischigen Rücken wie in einem Großvaterstuhl, dem Pferde die Zügel überlassend, genau wissend, daß er den nächsten Weg nach dem Castell einschlagen würde.

Im Davonreiten schaute sich Dedön noch einmal um, in der Absicht, vielleicht von der hübschen Thaleda, die in ihrer kraftstrotzenden Natürlichkeit, ihrem spröden, absprechenden Wesen etwas Anziehendes hatte, noch einen Gruß zu erhalten. Er sah sie nicht, dafür aber blickte er in den Schuppen, wo Israel lag, und wo die Leute sich noch damit beschäftigten, dessen Lager mit grünen Zweigen zu schmücken.

„Was sie mit dem alten Kerl für Umstände machen,“ murmelte er ärgerlich zwischen den Zähnen und gab dem Thier eine kleine Aufmunterung, damit es schneller vorwärts ging. Tap — tap — tap — eben überschritt es die hölzerne Brücke, welche zu dem Hause des Stuhlrichters führte.

Thaleda sowohl wie Georg Beumbach hörten diesen Ton und beide empfanden, wenn sie es

auch nicht aussprachen, denselben wie eine Erleichterung.

„Dieser hergelaufene Deutsche — ha — ha — ha — dachte Dedön, „na, wenn er glaubt, mit Thaleda sponsiren zu können, so wird er sich irren. — Er kennt sie nicht — ein Wort, und der Stuhlrichter hätte ihm erlaubt, mit mir zu kommen.“

Der Weg zog sich uneben am Flußufer dahin. Dort unten war das Gras niedergetreten, Blutspuren hingen an den Halmen. Dedön setzte dem Fuchs ein paar Sporen, daß er in langen Sähen vorwärts schoß, jetzt riß er ihn im Mause, verhielt ihn und zwang ihn zum Stehen.

Prüfenden Blicks betrachtete Balanyi die Stelle, und auf seinem Gesicht vollzog sich jetzt, wo die Spuren der Aufregung des eben Durchlebten davon gewichen waren, eine merkliche Veränderung.

Seine Züge wurden länger, tiefe Schatten lagen unter den starr blickenden Augen, und seine Lippen schlenen sich im Selbstgespräch zu bewegen. Plötzlich lachte er laut auf. Einem freudigen Herzen entstammte dieses Lachen nicht und dem Grafen dünkte es wohl selbst unbehaglich, denn er sah sich um, ob es Jemand vernommen hätte. Es war ungehört zwischen den mächtigen Eichen, in welche er jetzt eintritt, verhallt.

Kein betretener Pfad schlängelte sich durch den Wald, struppiges Untergehölz wucherte zwischen den üppigen Stämmen der himmelanstrebenden Eichen, Brombeergerank, weißblühende Waldrebe schlang sich von Ast zu Ast, der Epheu wucherte, Blumen und Farrenkräuter bedeckten den feuchten Boden.

Der kleine Fuchs überwand spielend alle Hindernisse und sein Herr gestattete ihm ab und zu ein Maul voll des fetten Grüns zu raufen. Tief im Walde hämmerte der Specht, Wildtauben gurrten, dahin stoben ein paar Wildschweine, welche die fette Eichelmast suchten.

Dedön aber, ein so eifriger Waldman er auch war, gönnte ihnen kaum einen Blick. Auch dem aufbäumenden Auerhahn schenkte er keine Beachtung, tief in seine Gedanken versunken, ritt er weiter.

Jetzt tauchte ein steiler, kahler Felskegel auf und darauf erhob sich, von dem grauen Felsen kaum zu unterscheiden, das Castell Bojana, welches aus der Türkenzeit stammte.

Die Grundmauern, sowie die mächtigen

Kellergewölbe waren jedoch älter und verdankten ihren Ursprung bereits den Römern, welche hier zu Lande ihre Sädel kühlten.

Zahlreiche Bergbauten zeigten noch ihre Spuren, die sie am deutlichsten in dem goldhaltigen Felsen Oet atje hinterließen, in welchen sie mit den einfachsten Werkzeugen die Stellen trieben und das edle Metall zu Tage förderten.

Staunend steht noch heute der Beschauer vor diesen sauber gearbeiteten, mächtigen Stollen, welche Sklavenhände nur mit Meißel und Hammer in das harte Gestein trieben.

Der Sprengstoff fehlte ihnen und der erblühte Essig war es allein, welcher die Felsen mürbe machen mußte. Eine kostspielige und mühselige Art, das Gold zu gewinnen! Aber in jener Zeit, wo Menschenkräfte und Menschenrechte so wenig galten, war es durchzuführen, außerdem lohnte der Gewinn reichlich.

Die Minen mußten geschützt werden, daher die Burgen und Castelle. Auch Castell Bojana verdankte dieser Zeit sein Dasein. Wie der Horst eines Raubvogels lag es da, später von den Türken gleichfalls als Zwingsburg benützt, während es in den vielfachen siebenbürgisch-ungarischen Revolutionen bald der einen, bald der anderen Partei als Schlupfwinkel diente.

Vielfach besetzt, ebenso oft belagert und erstürmt, waren die Spuren des Krieges noch überall an ihm zu sehen. Mancher Seufzer mochte darin ausgeflohen sein, manche Hand sich im Todeskampfe geballt haben.

Die Grafen Palanhi waren endlich in Besiz des Castells gekommen, hatten es aber nur zur Jagdzeit bewohnt und es dem Verfall anheimgegeben.

Erst Graf Dedön bezog vor mehreren Jahren diesen Familienbesiz Bojana, nachdem er als Husarenoffizier, als Diplomat, Jäger, Weltumsegler Nähe und Ferne durchschweift hatte. Ueberall, wo er sich gezeiget, war man seiner Streiche voll; das Geld war nur so geflossen und kein Wagnis für ihn zu groß oder zu kostspielig gewesen, so daß sein Beinamen „der tolle Graf“ vollständig gerechtfertigt erschien. Und jetzt zog er nach Bojana!

„Für einen Lebemann, wie Du bist, eine sehr wunderbare Idee!“ hatten seine Freunde gemeint, als er ihnen diese Absicht eröffnete.

„Ich bitte Euch, Kinder, ich will mich ja doch dort nicht begraben,“ suchte er dagegen sein Vorhaben zu erklären, „aber ich habe dort meine Beschäftigung und eine herrliche Jagd. Einmal muß doch der Mensch ernst werden und daran denken, etwas Vernünftiges zu leisten.“ Ein Hohngelächter entstand.

„Der tolle Graf und Vernunft — ha — ha — wie reimt sich das zusammen!“

„Bruderherz, Du sollst es sehen, wie ein Pferd will ich arbeiten.“

„Ha — ha — wie ein Rennpferd, das durchgeht!“

„Nein, wie ein biederer trabanter Abergaul! Auf Wort, Messieurs! Auf Wort.“

„Warten wir's ab.“

„Die Welt ist ja auch nicht unerreichbar und komme ich wieder hinein, so amüsire ich mich doppelt.“

Er hatte Wort gehalten, er schien wirklich fleißig zu arbeiten, und begab sich er sich deshalb auch nicht auf Castell Bojana, denn er erschien oft genug in der Welt und genoß sie dann ganz wie sonst mit vollen Zügen.

Ein schlecht gehaltener Saumpfad, hier und da von Brombeergerant und Dornen überwuchert, zog sich in Schlangenwindungen bis an den Burggraben, den eine Zugbrücke, welche seit Menschengedenken nicht aufgezogen worden war, überspannte.

Ein gewölbtes, niedriges Thor, über welchem der Halbmond mit Turban und Roßschweifeln eingemeißelt war, führte in den engen Schloßhof, auf dem sich das eigentliche Castell, ein grauer, massiger Steinclumpen mit einem dicken Thurm darauf erhob.

„Küß' die Hand, Euer Gnaden,“ damit schlich mehr als daß sie ging, ein unscheinbares, rothblondes Mädchen, welches jedoch zwei helle schöne Augen besaß, heran, um ihrem Herrn das Pferd abzunehmen. Sie hielt mit der einen Hand den Bügel, während die andere das Kopfgestell erfaßte, wobei sie unterwürdig die Lider senkte.

Das Mädchen mußte gewohnt sein, mit Pferden umzugehen, jede Bewegung verrieth ihre Sicherheit und Übung, aber es war, als ob sie es ganz besonders gut machen wollte.

„was Neues, Zetta?“ fragte Dedön kurz, indem er sich müde aus dem Sattel gletten ließ.

„Nein, Herr!“ — gab Zetta zurück, wobei sie ihrer Stimme eine sanftere Tonfärbung zu geben bemüht war.

„Grüße?“

„Nein, Herr.“

Dedön nickte mit dem Kopfe, klopfte sich mit der Reithaut die Schenkel und verschwand pfeifend unter der gewölbten Pforte, welche in das Castell führte.

Ein langer, schmachtender Blick des Mädchens folgte ihm und sie strich sich, als ob sie ihn dann besser sehen könnte, das Haar, das ihr wir über Stirn und Augen hing, mit der Hand zurück.

Zetta war eine Witwe, hatte ihre Eltern kaum gekannt und in ihren Athern vereinte sich das Blut verschiedener Völkerschaften. Ihr Vater war ein Rumäne gewesen, ihre Mutter aber eine sehr schöne blonde Jüdin, von deren Aeußeren sie freilich nichts geerbt hatte.

Der mittelidige Israel, welcher schon damals die Stelle eines Hauswärters auf Castell Bojana im Dienste der gräflichen Familie einnahm, dabei aber kleine Handelsgeschäfte auf eigene Faust betrieb, hatte nach dem Tode der Eltern das halbverhungerte elende Würrchen zu sich genommen, ihm Kleidung und Nahrung gegeben, sich aber sonst um dessen körperliches und jeiliches Wohl nicht weiter bekümmert. Von

einer großen Zuneigung war zwischen den beiden daher auch niemals die Rede gewesen.

„Es ist nicht wahr, sie haben den Alten nicht todtgeschlagen, sonst hätte es mir der Herr gesagt,“ dachte Zetta und führte den Gelben nach dem haufälligen Stall, durch dessen Lukan und Mauerlöcher jezt im Sommer der helle Sonnenschein blickte, während sie im Winter Regen, Sturm und Schnee ungehindert den Eintritt gestatteten.

Mochte der Gelbe frieren, die Natur schenkte ihm ja dafür einen tüchtigen Winterpelz. Graf Deßon befürmerte sich darum nicht, wenn er nur selbst warm und beaglich saß.

Lange duldete es das Pferdchen jedoch nicht hier, es tapfte auf den Hof, schnupperte hier, schnupperte da und ging dann langsam den Bergpfad hinunter, bis es endlich eine Wieje erreichte, wo es sich wohlth im hohen Grase wälzte.

Zetta stand während dessen auf einem Vorsprung der zerfallenen Mauerbrüstung und sah in's Thal hinab. — Sie mochte gern hier weilen und der Platz war ihr ein gewohnter, denn oft harrete sie hier bei Tag und Nacht.

Aber nicht die Lieblichkeit der Natur war es, welche sie hier seßelte, nein — Zetta hatte dafür weder Blick noch Verstandniß. Mochte es da unten noch so schön grünen und blühen, mochten die Saaten noch so herrlich wogen!

Ihre Ausdauer galt bei Wind und Wetter, bei Regen und Sonnenschein stets der Rückkehr des Herrn, damit es ihm dann an nichts fehle und sie ihm schnell das Pferd abnehmen könne.

Unten am Waldessaume zeigte sich jezt die Gestalt eines jungen Burschen, welcher sich im schnellen Laufe dem Schloßberge näherte. Ueber Zettas Gesicht glitt es unwillig und sie wollte verschwinden, aber Michelu hatte sie schon bemerkt, zog seine Sammfellmütze vom Kopfe und winkte ihr damit.

„Was er nur will?“ fragte sie trotzth.

„Zetta! Zetta!“

„Was soll's?“

„Komm herunter!“

„Nein!“

„So komm doch!“

„Ich will nicht!“

So ging es eine Zeit lang fort, Zetta blieb standhaft und Michelu stürmte vorwärts.

Seine braune entblößte Brust leuchtete, so daß sich die Marienmünze, welche er an einem Bindfaden um den Hals trug, auf und nieder bewegte. Sein schwarzes langes Haar flatterte mit dem weissen, lockeren Hemd, welches ein breiter Lederbürtel in den Hüften zusammenhielt, und unter welchem die leinenen Beinkleider, so weit wie ein Frauenrock, verschwanden, um die Wette.

Jezt stand er neben dem gleichgiltig dreinschauenden Mädchen. Er war ein Type des unberfällsüchten rumänischen Volksstammes: dunkle schwärmerliche Augen glühten wie feurige Kohlen in dem feingehackten, bräunlichen Gesichte,

dessen Wangen wie mit Pfirsichroth unterlaufen waren. Seine Lippen waren wie Purpur, und wenn er sprach oder lachte, was freilich nur selten geschah, so wurden herrliche weiße Zähne sichtbar.

„Zetta, meine liebe Zetta!“ klang es unendlich liebevoll von seinen schwellenden Lippen, während sie ihn kalt und verständnißlos ansah.

„Meine arme, liebe Taube!“ klagte Michelu weiter.

„Sprich nicht so dumm!“ stieß sie kurz hervor.

„Weißt Du denn noch nicht, daß —“ Michelu stockte, denn er wagte in seiner zarten Liebe zu dem Mädchen noch nicht, ihr die Kunde von dem Tode des Pflegevaters mitzutheilen.

„Ist es denn wirklich wahr? Haben sie ihn erschlagen?“ fragte sie jezt mehr neugierig als theilnahmvol, den thränenlosen Blick gespannt auf den schlanken Burschen gerichtet, welcher traurig mit dem Kopfe nickte.

„Wirklich todt?“ fragte sie noch einmal.

„Ja!“

Kein Anzeichen von Trauer war bei Zetta zu bemerken; wie in einen tiefen Traum versunken, stand sie da und starrete in's Wette. Sie sah nichts.

Michelu schien sich für sie in Nebel verwandelt zu haben, auch den Adler bemerkte sie nicht, der im Bogenflug den Aether durchkreiste, um jezt pfeilgeschwind auf die Sämmen herabzustoßen.

Michelu glaubte, ihre Aufmerksamkeit gelte diesem Räuber der Lüfte. „Jezt hat er eins in den Fängen!“

„Wer?“

„Du träumst, Zetta, der Schmerz —!“ Michelu, von Mitleid übermannt, legte seinen halbentblößten, nervigen Arm um Zettas Gestalt und wollte sie an sich ziehen. Wie viele Mädchen im Thale hätten bei dieser Berührung vor Sonne gezittert und wären dem schönen, jungen Michelu liebesmatt an die Brust gesunken; sie aber stieß ihn zurück und wollte gehen.

„Wo willst Du hin?“

Zetta wurde wie mit Blut übergossen und blieb die Antwort schuldig, während Michelu diese Frage noch einmal wiederholte.

„Was geht das Dich an?“ sagte sie endlich. Sie wollte zum Grafen und dieser Gedanke jagte Michelu das Blut schneller durch die Adern.

„Dein Pflegevater ist nun todt, Zetta! Du bist nun eine arme verlassene Waise. Hier oben bei dem da kannst Du aber allein nicht bleiben!“ Er sah bei diesen Worten nach dem Thell des Castells, in welchem der Graf, dessen Gestalt einen Augenblick am Fenster erschten, wohnte.

„Der? Er ist der Herr! Untersteh' Dich nicht, von ihm etwas Böses zu sagen!“ rief Zetta funkelnden Blickes voll leidenschaftlichen Bornes.

„Ja, ich meine den „tollen Grafen!“ brauste

Michelu auf. „Allein kannst Du ja nicht bleiben, mein süßer Vogel; Du kommst zu mir und wirst meine Frau!“

„Hahaha!“ Zelta lachte zornig auf, stieß Michelu vor die Brust und stürmte in das Gastell, den Burtschen allein auf der Plattform zurücklassend.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— *Se non è vero . . .* Die Athener Zeitung *Gestia* erzählt folgende hübsche Geschichte, für die wir allerdings die Bürgerschaft ihr selbst überlassen müssen. Ein junger Advokat sitzt mit gekreuzten Armen im Saale des Zuchtpolizeigerichts und erwartet von der Vorsehung seinen ersten Prozeß. Und wirklich naht sich ihm die Vorsehung in Gestalt des Richters: „Herr N., der Angeklagte findet keinen Anwalt; wollen Sie nicht seine Vertheidigung übernehmen?“ „Gern, Herr Richter. Aber erlauben Sie mir, daß ich mich mit ihm vorher auf ein paar Augenblicke in das Nebenzimmer zurückziehe, um seine Sache zu untersuchen.“ „Gut! Sorgen Sie nur dafür, daß Sie ihm Ihren besten Rath geben.“ Ein schwaches sarkastisches Lächeln umschwebte bei den letzten Worten die Lippen des Richters, doch der junge Advokat that so, als ob er nichts bemerke. Die Verhandlung wurde auf einige Minuten unterbrochen, und der Advokat begab sich mit seinem ersten Klienten in das Nebenzimmer. Die Thür schloß sich hinter ihnen, und zehn Minuten lang hörte man im Sitzungsaal lebhaftes Gespräch aller Art. Endlich kehrt der Advokat zurück und wirft sich mit der Miene eines mit sich selbst recht zufriedenen Menschen auf einen Sitz. Der Richter sieht ihn an und fragt würdevoll: „Herr Vertheidiger, sind Sie bereit? Kann die Verhandlung ihren Fortgang nehmen?“ „Ja wohl, Herr Richter.“ „Wo ist der Angeklagte?“ „Der Angeklagte? Ich weiß nicht.“ „Wie?“ „Ich versichere Sie, ich weiß nicht, wo der Angeklagte in diesem Augenblick sich befindet.“ „Herr Vertheidiger, Sie werden mir über dies merkwürdige Benehmen, um keinen anderen Ausdruck zu gebrauchen, Erklärungen geben!“ „Herr Richter, haben Sie mir nicht anempfohlen, dem Angeklagten, meinem ersten Klienten, meinen besten Rath zu geben?“ „Nun, was soll das?“ „Entschuldigen Sie, Herr Richter. Aber bei der Untersuchung des Falles fand ich, daß mein Klient unzweifelhaft schuldig ist, und in meinem Eifer, nach Kräften Ihrer Empfehlung nachzukommen und ihm meinen besten Rath zu er-

theilen, habe ich ihm gerathen . . . aus dem Fenster zu springen und sich fort zu machen. Ich vermüthe, oder besser gesagt, ich weiß, daß er den ersten Theil meines Rathes buchstäblich befolgt hat, und glaube, daß er auch den zweiten Theil ebenso treu befolgen wird. Ich schmeichle mir mit der Ueberzeugung, daß ich Sie zufriedengestellt habe, indem ich Ihrer Empfehlung aufs Genaueste nachgekommen bin.“ Tableau!

— Der Zar und die Aerzte.

Zar ist ein abgesagter Feind der Aerzte und wenn er erkrankt, muß die Zarin ihre Zustucht zur List nehmen, um einen Arzt zu ihm zu bringen. So war dies auch bei der letzten Erkrankung der Zarin. Der Zar hatte sich, wie gewöhnlich, in seine Gemächer eingeschlossen, die Zarin aber, die den Professor Sacharjin telegraphisch herbeigerufen hatte, suchte vergeblich, ihm Einlaß zu verschaffen. Nach einiger Zeit klopfte die Zarin wieder an: „Mich wird du doch hineinflassen“, bat sie. Gleich darauf wurden Schritte gehört, der Kaiser öffnete die Thür und — fand sich dem Arzte gegenüber, während die Kaiserin enteilt war. Einen Augenblick lang verfinsterten sich die Züge des Zaren, dann aber lächelte er, streckte dem Arzte die Hand entgegen und sagte: „Ich betrachte Sie als ein nothwendiges Uebel, treten Sie ein!“ Ueber die Ursache der jüngst gemeldeten Erkrankung des russischen Kaisers glaubt ein Petersburger Correspondent des „Secolo“ Folgendes zu wissen: „Die Ursache war eine bestige Gemüthsbewegung. Bekanntlich ist der Kaiser auf nichts so stolz, als auf seine herkulische Körperkraft. Es existirt noch eine Photographie, die ihn als „Herkules“ darstellt, und ein anderes Bild, in welchem er gleich einem Akrobaten drei Mitglieder des dänischen Königshauses hoch in die Luft hält. Bei dem verhängnißvollen Diner nun, bei welchem sich die Dohnmacht zum ersten Male zeigte, hatte der Kaiser, der seit Langem schon überarbeitet und überreizt war, von den anderen unbemerkt einen Kubel aus der Tasche gezogen und versucht, denselben zu biegen. Die Kraftprobe, die sonst nie versagte, gelang nicht. Zum ersten Male war der Monarch nicht im Stande, das Kunststück auszuführen. Er wurde bleich, ein Schwindel schien ihn zu packen und er glitt zu Boden nieder; in seiner Faust aber fand man fest umklammert den widerspenstigen Kubel.“

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaatz
in Elbing.

Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von H. Gaarß in Elbing.)

2. Ziehung der 3. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 11. September 1894, Vormittags.
Nur die Gewinne über 155 Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigelegt.
(Ohne Gewähr.)

73 154 [200] 95 201 68 83 344 471 558 998 1091 208 365 416 40
507 24 620 704 89 904 2136 385 437 91 527 44 647 69 769 815 89
3209 382 444 615 20 25 69 4012 43 120 [200] 680 87 5074 210 80
[200] 476 96 728 812 [5000] 50 917 43 6072 85 234 [3000] 551 89 742
7400 23 86 96 588 96 613 90 871 91 987 8122 98 249 354 414 70 80
98 539 721 903 6 9180 331 [3000] 51 57 471 606 752 975
120676 74 407 58 62 630 54 90 916 11009 191 215 20 70 305 463
518 696 861 86 928 88 12210 624 51 769 13129 305 87 554 606 56
[200] 728 838 14258 86 374 [200] 728 883 15090 93 103 31 [200] 309
30 478 623 84 868 99 986 16006 67 117 308 669 779 90 967 90 17070
238 394 784 98 985 18116 54 302 80 408 519 897 19027 139 43 214
52 399 527 43 602 799 836 93 95
20020 496 555 21037 205 23 507 [500] 674 714 22092 131 74 78 371
634 23022 174 306 485 584 [3000] 653 77 935 55 94 24007 142 218 35
749 808 59 918 43 25080 [200] 260 389 475 76 99 599 631 47 [200] 768
947 63 95 29038 147 294 98 319 434 558 66 645 706 29 840 926 27276
351 415 28 504 28 86 857 951 58 28049 166 97 607 51 868 967 75
29208 420 764 868 [200]
30019 61 115 61 414 56 622 30 73 753 84 858 927 31488 95 503
23 28 742 91 887 924 39 [200] 79 84 32464 91 92 532 615 732 919 52
38097 440 691 720 838 34011 197 203 40 52 606 13 988 35325 62 87
964 36097 231 507 836 37089 175 93 204 357 575 38255 65 83 85
363 76 590 644 726 32 56 892 950 39067 132 40 78 92 213 15 55 330
99 418 20 37 72 615 21 796 949
40009 16 276 303 683 708 817 81 906 8 41013 20 331 34 64 549
[1500] 75 772 42016 117 362 71 496 610 63 [200] 829 54 946 43027
47 332 431 42 509 20 90 647 53 72 978 44014 202 776 907 88 45059
112 45 55 318 78 664 704 81 809 51 46044 65 84 291 404 30 34 [200]
535 616 723 49 845 77 47387 442 588 642 45075 92 229 30 551 66
633 50 871 49463 637 46 68 748 96 853 998
50021 310 48 81 919 67 51136 206 308 428 87 94 513 607 39 [1500]
815 27 52361 611 47 834 929 53088 195 229 87 94 513 607 39 [1500]
895 956 54002 275 440 65 97 515 740 45 809 931 55099 136 251 465
694 766 804 976 56126 250 554 607 731 37 838 77 918 57065 93 618
138 85 264 549 634 88 868 909 58261 717 57 971 59262 336 437 618
60096 119 203 341 54 84 404 17 545 636 736 874 922 31 56 61151
839 59 986 98 62041 120 308 518 96 649 995 63105 24 415 558 65
86 609 795 837 941 64039 113 712 23 [200] 24 25 65077 222 342 690
[200] 895 921 66278 489 619 854 67221 396 440 88 515 54 628 89
847 68289 303 75 561 780 824 958 69070 79 332 496 582 622 31 745
70015 187 302 75 553 641 71085 261 680 814 65 97 72139 256
[1500] 81 300 12 533 89 617 19 73205 315 442 655 64 724 91 803 74
74095 123 433 579 746 808 932 75135 332 534 35 [200] 647 715 881
97 76152 256 442 84 614 27 49 63 756 996 77481 97 35 39 78117
66 282 353 837 985 79048 146 252 306 10 583 693 762 [300] 69 87 858
80498 560 86 638 720 [200] 59 812 69 81028 46 84 425 91 535 44
600 32 98 954 82026 235 635 62 79 806 83087 108 80 88 264 83 424
363 979 84072 [200] 195 432 78 572 [200] 613 43 989 85072 186 282
568 492 526 44 652 731 38059 182 216 17 35 332 [200] 734 903 87007
138 313 444 514 35 [200] 611 25 92 751 946 62 88017 57 126 28 38
46 213 31 733 61 [300] 821 80055 297 319 20 645 747 868 94 931
90212 31 82 891 934 57 91014 187 247 74 325 439 551 754 84
[200] 92070 120 88 271 376 493 611 738 935 66 93021 33 168 446 516
743 935 79 80 [200] 94078 127 277 80 436 512 70 750 95005 213 96
431 99 541 608 30 739 303 47 969 99056 111 216 36 541 701 839
97002 205 30 58 81 448 57 564 699 712 73 990 98401 656 92 868 991
99044 159 365 643 89 904 20 42 [200]
100272 [300] 85 448 88 645 73 969 101020 40 502 87 633 702
890 905 [200] 21 102596 803 29 31 [60000] 957 97 103046 59 70
79 247 [200] 306 54 61 540 713 86 96 834 42 87 104151 81 87 200
320 79 429 711 92 937 54 57 105095 299 429 532 634 65 94 738 848
[200] 106183 94 235 [300] 462 64 701 21 997 107036 208 90 739 742 62
[200] 109057 165 287 [200] 344 50 421 515 632 806 901 77 109251
418 519 92 792 922 72
110081 262 97 351 79 501 783 854 111009 187 81 699 961 70
112055 111 31 65 67 [200] 274383 44 449 574 [8000] 812 946 53 [200]
118159 [800] 200 28 87 345 412 57 504 56 626 984 114000 112 13

40 90 294 418 68 74 605 846 945 115472 582 600 25 92 758 88 947
118066 78 454 81 525 49 716 117086 115 19 83 260 85 434 71 686
919 116057 193 210 37 623 95 735 836 85 908 34 119003 110 33 244
403 40 65 567 666 829 [500] 70 76 91 982
120122 524 28 96 834 954 121058 60 163 232 34 37 438 52 615
23 738 864 122019 87 177 204 725 856 79 123103 4 15 218 434 70
90 506 857 124030 131 59 91 420 597 772 73 837 125116 438 643
89 781 86 867 126059 529 643 757 901 127009 52 522 637 700 53 80
867 926 128125 80 754 867 129402 90 534 622 731 60 860 989
130363 430 585 644 80 95 131031 173 229 89 305 7 37 454 695
[200] 798 825 [200] 65 963 67 132236 399 547 601 45 68 96 97 133146
47 244 396 442 92 555 833 134060 181 231 491 668 721 28 848 60 [200]
966 135012 28 96 175 334 49 413 69 44 556 875 136027 301 30 455
64 98 509 14 69 694 137261 387 423 534 831 34 99 138085 86 125
211 380 428 535 623 139196 281 453 552 53 74 605 69 733 79 837 72
140060 711 212 80 780 859 940 60 141032 62 89 131 54 276 438
685 712 808 71 142042 78 185 344 547 72 91 775 942 143067 90 176
237 72 316 446 637 829 34 44 937 144020 63 306 593 718 30 835 939
75 145128 314 456 557 777 802 146484 514 826 147048 112 18
[200] 81 346 422 52 69 533 742 53 89 148013 29 112 320 564 93 646
706 56 66 [200] 71 943 85 149083 181 201 73 357 435 619 815 921 58
150102 409 26 45 608 65 780 862 151085 [300] 126 71 587 795
899 954 80 152089 164 85 270 430 70 606 752 [200] 828 57 936 153016
49 283 99 410 509 640 154123 426 551 763 898 920 155209 [200] 26
921 63 74 80 150085 173 239 55 63 67 512 52 652 711 42 59 827 915
28 157016 73 75 84 [1500] 169 [200] 96 292 310 26 39 74 441 88 507
57 670 760 158075 98 142 446 620 44 57 781 159048 87 142 67 88
312 13 36 60 77 87 [200] 447 77 529 66
160241 571 775 894 984 161009 47 30 53 343 586 650 57 800 51
162009 97 424 612 30 867 [200] 163115 97 [200] 234 51 344 79 87
678 707 58 801 904 26 68 90 164188 371 448 81 92 686 726 965 103127
521 624 730 34 92 93 908 166681 73 860 167008 122 398 801 902 50
168050 314 75 90 [200] 680 771 853 912 169138 45 51 259 615 862
74 941 57
170594 684 86 767 83 972 80 171129 87 259 310 57 424 97 562
690 855 941 172253 78 97 405 98 540 41 773 989 173169 90 251 353
85 422 525 46 79 678 80 797 174170 81 222 83 306 829 79 754 59 807
916 175226 41 [200] 56 79 370 621 176034 238 485 587 729 84 870
968 43 97 177088 190 319 28 52 72 [300] 95 469 695 800 926 178147
346 445 97 551 721 69 812 36 962 81 179334 37 400 9 41 746 837
949 61 [200]
180025 56 161 81 82 96 261 487 500 22 679 752 74 868 999 181193
280 [200] 313 472 691 725 70 [200] 892 182002 61 128 493 554 755
183167 309 16 87 530 720 22 70 184147 326 87 484 677 876 937 45
76 185108 68 523 675 711 40 43 87 90 918 49 96 186149 [200] 65
559 69 729 986 39 187097 174 306 44 91 [200] 414 46 72 562 710 86
803 86 943 188052 160 242 46 316 40 48 632 787 189018 588 694
[300] 75 67 914 15 66
190086 196 253 307 540 638 830 92 950 64 85 191055 170 288 95
468 604 46 60 778 855 69 192017 76 194 99 268 312 50 558 60 93
685 734 66 872 923 193332 76 403 659 94 755 879 194046 119 204
17 395 540 83 648 60 796 921 93 195304 [1500] 87 587 612 196153
225 33 645 89 800 43 69 926 197106 325 98 427 43 536 72 608 96
89 198189 284 338 410 763 74 76 199041 63 426 41 80 82 694 714
41 66 867
200031 149 250 95 649 [300] 746 55 99 886 98 946 201262 537
731 35 874 89 202114 83 348 442 521 638 776 868 904 14 16 [200] 35
203164 851 914 61 204038 159 68 492 669 89 763 891 999 205011
80 178 423 40 64 530 45 715 938 80 200036 48 49 102 230 461 8 513
41 699 701 22 51 815 938 207065 210 31 88 95 584 880 208106 247
48 31 401 59 65 75 571 95 621 52 707 815 42 938 [200] 91 209508
91 646 737 69
210074 104 30 44 90 99 552 82 628 978 211137 416 545 755 805
937 [200] 212169 268 341 607 763 865 96 989 213028 112 248 349 484
504 605 51 64 775 214084 124 29 646 215072 165 353 90 454 58 83
560 656 739 216163 222 321 [3000] 26 424 532 797 810 945 48 217147
62 92 331 61 537 41 636 738 977 218084 255 528 93 96 622 71 87 760
97 860 219030 403 15 66 544
220127 402 31 87 576 605 707 825 72 80 221004 59 60 68 189
306 47 62 404 612 29 52 67 96 970 86 222095 111 21 87 344 437
598 600 223056 206 10 50 353 71 446 224198 223 436 68 225078
267 372 406 42 538 50 [300]

2. Ziehung der 3. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 11. September 1894, Nachmittags.
 Nur die Gewinne über 155 Mark find den betreffenden Nummern
 in Parenthese beigefügt
 (Ohne Gewähr.)

32 237 [200] 423 778 1028 74 79 239 420 545 98 807 62 919 60
 [200] 2323 52 69 422 70 94 549 728 54 83 841 960 97 3049 119 64
 213 80 94 97 355 483 98 872 94 926 4150 [300] 90 95 701 96 885 47
 57 5142 864 556 77 99 693 6148 51 240 94 461 599 601 786 7017
 117 64 93 202 347 572 659 8078 138 223 67 69 517 376 9060 110 42
 415 585 901
 10156 80 231 366 573 642 837 912 11028 74 398 503 24 27 57 650
 783 807 69 99 913 12350 408 27 42 [200] 63 622 35 832 [500] 13356
 78 512 773 77 851 929 14064 143 55 73 319 90 412 46 55 72 510 81
 852 76 15000 261 409 582 640 710 59 96 955 16010 192 347 422 759
 863 961 17015 182 69 91 249 61 463 530 895 944 84 18253 308 69
 604 94 788 19063 228 504 46 707 [1500] 853 952 84
 20497 567 79 787 916 [300] 63 88 21061 157 220 64 478 543 657
 882 994 22026 48 100 70 280 460 526 629 834 23059 85 116 84 206
 33 42 95 547 99 616 27 817 69 24083 117 285 344 664 976 96 25051
 129 557 657 763 81 934 37 26092 107 23 28 34 68 282 302 49 411 28
 514 24 660 787 [1500] 920 64 27025 159 252 379 424 558 90 610 54
 97 851 72 28011 27 538 721 74 86 856 29002 218 [10000] 583 620
 69 79
 30076 214 18 459 686 828 89 31036 138 201 65 69 316 812 908
 32021 71 150 238 80 352 445 520 47 691 731 829 33096 113 22 282
 311 432 64 84 555 612 721 829 901 34069 170 292 96 480 573 732
 35098 372 519 686 36183 388 411 18 510 33 97 642 793 814 37216
 713 964 38201 63 332 529 [200] 675 789 820 30006 11 70194 208 42
 77 432 535
 40038 135 317 33 832 923 62 90 41496 500 38 611 787 834 50 56
 42229 50 419 528 799 808 25 903 43001 161 415 39 506 602 831 80
 96 923 44310 52 624 700 964 72 45263 338 95 537 645 707 48 948 89
 42013 234 336 69 492 671 887 47114 76 219 499 519 601 54 79 89
 723 86 834 92 987 43550 77 90 405 40 790 902 28 49 [200] 70 49137
 54 205 322 467 717 828
 50076 294 337 406 16 31 82 548 613 724 72 914 20 83 51273 483
 791 895 920 52114 282 385 421 506 624 744 92 825 [200] 49 904 53058
 131 43 76 89 219 358 [200] 73 422 60 913 54072 384 413 27 620 65
 905 39 [1500] 60 79 55028 191 98 224 475 759 833 927 29 56212 69
 315 632 69 760 92 57010 236 96 454 557 95 603 13 54 905 58023 99
 121 85 314 498 524 49 794 825 911 55 [200] 66 59464 714 95 988
 60086 193 332 47 90 429 62 552 90 61278 94 357 649 728 817
 79 916 62034 131 67 209 634 35 958 89 63004 47 73 [200] 206 18 47
 943 573 78 615 31 861 934 66 72 90 64224 54 80 371 413 22 523 76
 675 714 15 30 37 980 65109 333 768 943 66023 445 621 44 914 29
 84 67026 245 70 415 39 618 42 721 807 993 68347 49 466 801 13 45
 82 69015 545 351 438 518 64 750 805 71 997
 70171 231 53 331 481 557 88 787 53 71206 370 [200] 467 532 [200]
 52 72023 [200] 275 416 562 880 868 73016 66 170 510 640 756 66
 927 74043 105 94 232 75 762 917 96 75347 80 448 65 658 887 924
 56 76127 46 219 [900] 62 845 62 401 533 49 91 722 886 949 77029
 188 95 294 320 45 410 31 815 29 48 969 92 78061 96 174 317 763 878
 997 79055 232 642 43 62 808 24 [200] 905 27
 80048 66 86 137 349 433 663 89 725 93 968 85 81129 264 816 64
 756 87 812 49 937 50 [300] 82170 80 90 232 451 508 39 786 [200] 887
 83072 394 463 548 62 649 [500] 853 84104 474 515 601 763 917 42
 59 85060 157 [200] 60 381 510 632 712 27 90 848 98 86431 549 625
 77 745 84 87036 150 228 87 385 430 607 8 748 878 88 937 63 88373
 [200] 980 87071 201 307 69 585 680 778 870 87 957
 90016 87 149 207 21 33 594 646 95 714 870 75 91275 308 14 645
 827 904 61 92232 97 310 34 555 76 638 [300] 53 [200] 930 44 98239
 94 96 311 457 649 714 70 94025 58 103 354 [200] 88 578 640 59 717
 28 838 907 47 45 95175 614 36 20 64 880 96060 120 72 497 95 608
 674 723 818 53 931 33 68 97042 127 87 227 335 87 518 608 874 908 26
 98094 321 62 682 962 90 99096 101 [200] 293 371 410 92 908
 100046 91 222 [300] 29 95 306 862 65 71 101167 201 314 401 10
 67 513 68 947 102005 117 229 430 637 52 720 816 927 53 103011
 43 80 265 314 [300] 403 534 76 652 935 104126 31 424 562 821 76
 105045 48 88 108 33 337 561 753 853 96 106038 312 15 720 81 905
 107166 386 400 511 972 108013 217 94 510 81 643 64 109087 136
 546 609 788 827 46

110094 [200] 102 220 40 490 63 66 787 885 941 46 111153 418
 525 79 622 894 945 112408 5077731 89 817 118719 75 92 874 114221
 324 459 76 82 745 853 954 73 115157 277 617 75 87 98 812 78 943 60
 116352 86 546 957 117557 649 701 38 804 30 118045 94 468 80 506
 92 639 962 74 119102 6 23 26 65 225 73 351 81 569 730
 120055 210 536 793 855 951 121006 20 57 319 23 24 457 94 716
 58 842 45 122076 292 54 338 541 51 473 55 69 77 91 891 12301374
 192 613 124292 359 83 448 604 71 88 701 39 962 125053 210 [300]
 330 33 487 546 661 815 126116 208 26 483 576 710 [200] 818 21 999
 127146 70 551 76 827 82 86 128045 146 261 320 33 49 57 411 520 99
 630 706 27 31 58 824 92 129006 43 68 266 318 22 33 37 42 56 511
 619 804 929 90
 130001 69 124 220 334 57 69 131130 82 96 275 425 505 12 [500]
 605 77 976 132071 109 57 232 470 937 133053 257 68 357 502 717
 23 52 89 981 134006 34 105 277 335 659 135089 184 94 244 84 388
 607 29 50 83 926 136017 79 146 47 258 352 [300] 81 477 663 762 915
 40 137004 9 237 408 527 672 703 86 820 29 69 138020 461 509 40
 746 827 139091 175 287 318 48 458 505 745 945
 140081 172 303 10 407 549 657 83 995 141044 100 275 78 333
 [200] 466 [300] 713 989 142099 409 82 569 85 640 822 50 65 99
 143029 191 213 367 444 510 94 744 94 805 81 909 144057 72 125 37
 15 433 60 502 92 145084 204 451 95 517 82 99 690 779 39 83
 146151 61 295 325 57 401 609 744 79 857 912 58 147155 227 58 310
 444 767 937 148042 177 597 620 [500] 60 762 954 149237 361 8 80
 89 466 576 648 66
 150042 251 338 71 534 69 86 61 87 846 67 935 93 95 15118 209
 426 152050 63 91 432 709 921 153019 151 346 406 734 816 91 701
 90 92 154012 26 66 155 78 211 330 403 625 665 90 795 924 15521
 111 26 96 254 67 336 39 83 477 787 875 92 990 156073 104 291 410
 669 714 68 81 837 90 926 46 157069 [1500] 77 180 205 11 99 395 598
 917 47 52 158008 101 357 728 852 159199 263 562 607 839 61
 [200] 958
 160053 318 539 827 929 161095 210 304 578 630 877 96 939 43
 162042 199 295 540 83 654 793 833 918 163152 353 626 56 785 841
 63 922 164083 230 379 430 540 921 165155 208 442 622 91 725 33
 85 985 166030 115 89 230 320 79 616 40 74 955 167127 60 300 395
 607 88 740 897 168073 139 233 96 330 509 945 [200] 169053 693
 170091 126 380 554 88 625 792 902 4 23 171047 226 579 666 98
 [300] 789 916 25 80 172123 32 610 11 65 741 827 86 941 173236 74
 379 553 635 730 [200] 76 913 82 91 174061 78 276 419 48 671 82 735
 [10000] 45 821 91 175147 295 310 12 24 34 81 552 612 39 71 924
 176004 58 124 223 27 581 777 829 986 177069 124 559 809 178047 3
 139 292 478 584 652 53 964 87 179063 156 58 72 88 565 927 81
 180164 392 494 758 72 964 181616 845 60 182106 290 833 447
 549 97 708 41 49 960 183055 91 306 41 48 410 96 611 710 953 184383
 637 744 [500] 185138 52 501 678 80 749 987 186112 47 95 99 288
 468 538 663 929 187360 427 33 711 [1500] 56 813 188006 256 86
 302 719 871 99 974 83 189016 222 50 527 630 701 67 937 82
 190060 201 8 26 319 [300] 41 434 665 703 800 23 24 913 35 77
 191093 425 575 95 615 [500] 843 64 940 192027 30 103 19 315 556
 184 714 93 99 809 193011 172 75 241 483 736 898 997 194305 453
 544 780 816 944 195092 144 220 300 5 59 62 413 590 623 45 371 839
 997 196090 [200] 97 223 312 48 67 481 93 588 686 835 197121 51
 99 217 41 304 36 57 414 652 770 812 13 198028 168 94 235 331 402
 559 621 199171 332 825 901 93
 200071 223 27 402 584 661 926 201054 132 33 433 563 664 835
 202173 217 318 569 671 93 735 870 930 98 203018 105 98 95 303 37
 444 63 550 63 892 204109 215 353 60 61 477 556 737 [200] 811 45 70
 205071 86 164 402 520 [200] 698 786 206009 32 140 64 268 469 505
 7 55 [300] 600 11 843 84 964 [200] 207033 164 344 434 97 [500] 615
 [200] 38 50 773 884 966 208030 104 18 70 90 279 362 495 580 620
 209197 207 40 317 54 574 623 704
 210334 410 50 70 729 211063 196 281 86 438 524 26 653 84 929
 [300] 212101 89 308 76 474 586 655 845 62 961 213421 35 809 987
 214028 65 147 90 236 311 71 95 459 82 805 29 85 952 74 94 215323
 504 5 80 83 648 700 889 930 45 216051 100 3 447 51 65 563 834 49
 217084 474 528 82 724 955 64 218224 648 70 78 739 831 64 219066
 101 28 261 359 420 663 818 955
 220014 26 109 271 79 357 94 400 537 817 221031 66 89 136 [300]
 73 433 39 40 514 49 78 647 706 222309 13 421 74 580 609 810 920 55
 223008 26 32 129 611 728 224114 [500] 80 90 808 568 86 703 820 43
 225147 87 221 88 300 413 592